

Sozialdemokratische Tagesblätter

Wählerlisten einsehen!
Sonntag, den 3. April, letzter Termin

Das „Sozialblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen. Es ist Substitutions-Organ amerschlüssigen Organisations und amtliches Organ vertriebenen Arbeit. Hr. Märkerstraße 6. Druckerei-Verlag Nr. 24035, 24037, 24038, Vertriebsstelle von 13 bis 14 Uhr. — Unverlangt eingehenden Manuskripten ist Recht das zu versagen.

Bezugspreis monatlich 1,50 und 0,30 BRT. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,10 BRT., für Empfänger außerhalb 0,40 BRT. Belegpreis 2,10 BRT., durch Botboten abgeholt 2,50 BRT., bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,40 BRT. — Anzeigenpreis 13 Btg. im Voraus und 80 Btg. im Nachhinein der Wählweise. Druckerei-Verlag: Hr. Märkerstraße 6. Vertriebs- 24035, 24037, 24038. Telephon 2319. Frankfurt.

Die Eiserner Front ruft: Schlagt Hitler! Mehr Stimmen Hindenburg!

An alle freiheitlich gesinnten Frauen und Männer!

Am 13. März brach der faschistische Generalangriff auf die freiheitlichen Rechte des deutschen Volkes zusammen. Frauen und Männer der Eisernen Front! Vollendet den Sieg, den ihr erstritten!

Niemand lasse sich durch die Behauptung betören, der Wahlgang am 10. April habe nur formale Bedeutung. Der 13. März brachte die Niederlage Hitlers. Der 10. April muß mit der Wahl Hindenburgs den Zusammenbruch der nationalsozialistischen Bewegung herbeiführen.

Schlagt Hitler — mehr Stimmen für Hindenburg! Das ist die Parole für den 10. April

Keht mit eisernem Besen Deutschland rein von Bürgerkriegsbanden und Beutepolitikern. Einem Gewitter gleich muß der 10. April die politische Atmosphäre Deutschlands reinigen von allen Drohungen mit Gewalt und Bürgerkrieg. Fort mit der Privatarmee eines Abenteurers!

Fort mit der SA! Innerpolitische Stabilität ist die erste Voraussetzung für die wirtschaftliche Gesundung Deutschlands. Nur ein Deutschland, das nicht mehr vom Hitler-Fieber geschüttelt wird, kann die Kraft entwickeln, die zur Überwindung der Arbeitslosigkeit erforderlich ist.

- Hitler heißt: Inflation!
- Hitler heißt: Vernichtung der sozialen Einrichtungen!
- Hitler heißt: Preisgabe der Arbeitslosen, Arbeitsinvaliden und Kriegsopfer!
- Hitler heißt: Krieg, Not, Hunger und Elend für das ganze deutsche Volk!

Kämpfer der Eisernen Front! Geht hinaus auf fliche Land! Sagt den Bauern, daß es Wahrheit ist, wenn sie noch länger Politik gegen ihre Kundschaft in den Städten treiben. Kein Zoll- und Steuerzauber kann die Wirkungen sinkender Kaufkraft aufheben.

„Arbeiternot ist Bauernnot!“

Die breiten Verbrauchermassen der Städte sind die natürlichen Bundesgenossen der Bauern. Allein das Bündnis zwischen den Arbeitenden in Stadt und Land gibt die politische Macht, die ein neues Deutschland zu schaffen vermag. Ein Deutschland ohne Hunger und Not, ein Deutschland der nutzbringenden Arbeit für alle, für den Bauern und für den Arbeiter.

Beamte, Gewerbetreibende und Angehörige freier Berufe! Macht Schluß mit dem frevelhaften Spiel, das mit euch und dem Schicksal des deutschen Volkes getrieben wird.

Die Geschichte wird ein hartes Urteil über alle fällen, die auch am 10. April noch töricht genug sind, trotz der Lehren des 13. März für Hitler und seine Bürgerkriegsarmee zu stimmen.

Wer Hitler oder Thälmann wählt, gefährdet seine und seiner Familie Existenz!

Hütet euch, das kostbare Gut der politischen Freiheit preiszugeben!

Thälmann ist diesmal nicht nur Moskau Zählmann. Jede Thälmann-Stimme am 10. April ist eine Hitler-Stimme. Wer Hitler schlagen will, wählt Hindenburg! Der 10. April ist zugleich eine Vorentscheidung für die Landtagswahlen am 24. April.

Frauen und Männer der Eisernen Front! Viel wird von euch gefordert! Wochen der Opfer und Kämpfe liegen hinter euch — neue Wochen schwerer Kämpfe stehen euch bevor! Es geht um Großes!

Kämpft weiter! Vorwärts zum neuen Angriff auf der ganzen Linie! Keine Ruhe dem geschlagenen Gegner! Am 10. April muß sich Hitler noch einmal stellen, um noch schwerer geschlagen zu werden. Mehr Stimmen für Hindenburg — das ist Hitlers politischer Tod!

Vorwärts für Volksrechte, gegen Diktatur!

Berlin, den 2. April 1932. Die Reichskampfleitung der Eisernen Front.

An alle Gewerkschaftsmitglieder! Arbeiter, Angestellte und Beamte!

Am 13. März habt ihr Hitler geschlagen. Ihr habt die erste Schlacht gewonnen. Jetzt geht es, Euren Sieg auszunützen. Die Reihen Eurer Feinde sind erschüttert. Sie müssen zum zweiten Male und noch vernichtender geschlagen werden. Keiner darf am 10. April an der Wahlurne fehlen. Wer sich der Stimme enthält, ist fahnenflüchtig. Wer jetzt noch seine Stimme Thälmann gibt, ist ein politischer Narr. Wer für Hitler stimmt, schmiedet sich und Euch neue Ketten.

Jede Stimme für Hindenburg ist ein Hammer-schlag gegen die Feinde Eurer Freiheit!

- Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund Leipzig
- Allgemeiner Deutscher Angestellten-Bund Aufhäuser
- Allgemeiner Deutscher Beamten-Bund Falkenberg

z. B. bei der Hilfe für die Banken, die Industrie und die Landwirtschaft, sichtbar geworden ist.

Ministerialdirektor Dr. Grieser vom Reichsarbeitsministerium möchte von neuem darauf aufmerksam machen, daß die Sozialversicherung basierend auf Unterhaltungsarbeiten. Etwa 70 Millionen Mark Ausgaben würden bis zu 38 Millionen Mark Einnahmen pro Monat gegenüber. Das Gerücht über den Bankrott der VA ist allerdings völlig abwegig. Die Sozialversicherung habe 1150 Millionen Mark an Wertpapieren, Darlehen und Hypotheken. Die Schwierigkeiten befinden sich nur darin, daß von diesem Guthaben keine Rückstellungen erfolgen. Die Notverordnung bringe etwa 100 Millionen Mark Ersparnis. Trotzdem sei aber mit einem erheblichen Defizit zu rechnen. Der Knappheitssozialversicherung gebe es noch schärfster. Für das erste Halbjahr 1932 sei der entsprechende Teilbetrag der Reichshilfe bereitgestellt. In der Unfallversicherung seien durch die Notverordnung der Randwirtschaft 25 Prozent und dem Gewerbe etwa 33 Prozent Ausgaben erspart. Trotzdem werde wieder ein harter Druck auf die Regierung ausgeübt, eine allgemeine Kürzung der Unfallrenten vorzunehmen. Dagegen wehre sich die Regierung.

Rüchenthal bei Groener

Braunschweig, 1. April. (Eigenbericht.) Der braunschweigische Minister Dr. Rüchenthal, der Vorsitzende des Staatsministeriums, traf in Bad Harzburg mit dem Reichsstaatsminister Groener zusammen. Der Zweck der Reise ist in Braunschweig geheimgehalten worden. Selbst die engsten Mitarbeiter des Ministers Rüchenthal sind darüber nicht informiert. Man darf aber annehmen, daß Herr Groener das Bedürfnis hat, mit dem leitenden Minister eine eingehende Aussprache über das „Echte Reges“ zu führen, das sich, je länger je mehr, zu einer Gefahr für die Sicherheit im ganzen Reich entwickelt.

Sicherstellung der Renten

Die Schwierigkeiten in der Sozialversicherung Der vom Sozialen Ausschuss des Reichstags zur Prüfung und Behebung der schwierigen Lage der Sozialversicherung eingesetzte Unterausschuss hat eine Entscheidung angenommen, worin die Reichsregierung aufgefordert wird, die zur Erhaltung der Liquidität der verschiedenen Zweige der Sozialversicherung notwendigen Maßnahmen unverzüglich zu treffen. Die Berechtigung und Sicherung der ordnungsgemäß erworbenen Renten für über 3½ Millionen Empfänger allein aus der Unfallversicherung, die sonst aus der öffentlichen Fürsorge ganz oder teilweise unterhalten werden müßten, erfordere mindestens das gleiche Maß Entgegenkommen der Reichsregierung, wie es bei den Hilfsmaßnahmen für andere Bevölkerungskreise,

In der Aussprache forderte der sozialdemokratische Abgeordnete Rappert, daß zunächst einmal über die finanzielle Sicherung der Versicherungsbeiträge gerichtet werden müsse, bevor man zu den vorliegenden Rentigen Stellung nehme. Wenn die Versicherungen keine Mittel erhielten, seien sie nicht in der Lage, die Rentenleistungen zu erfüllen. Das Reich müsse unbedingt helfen. Die vom Reich der Unfallversicherung gegebenen — die 1935 untüchtbaren — Schenkungen seien seinerzeit gegen den Widerstand des Ausschusses bewilligt worden. Auch die Versicherungen hätten sich gegen diese Darlehenshingabe gemehrt. Es sei nicht zu ertragen, wenn jetzt die Versicherungen, die ihr Geld brauchen, einfach vom Reich im Stich gelassen würden. Ein Vertreter des Reichsfinanzministeriums erklärte, daß die Rentenleistungen jedenfalls sichergestellt würden.

Entlarvt das Hakenkreuzpack!

Auswendiglernen und überall weitersagen!

Im Berliner Sportpalast erklärte der Reichspropagandaleiter Goebbels seinen vor Jubel lobenden Anhängern:

„Wird Hitler Reichspräsident, so wird er in den ersten zwölf Stunden seiner Präsidentschaft sämtliche Notverordnungen aufheben.“ (Minutenlanger Beifall.)

Dagegen Adolf Hitler selber zu dem amerikanischen Journalisten Knickerbocker am Tage vor der Wahl:

„Ich werde keineswegs nun sofort alle Notverordnungen der Regierung Bräutigam rückgängig machen, und ich werde ebensowenig sofort verkünden, daß nun der Versailler Vertrag zerrissen werde. Die Notverordnungen sowohl wie der Versailler Vertrag haben Tausende geschaffen, die man nicht einfach dadurch abändern kann, daß man die Notverordnungen aufhebt und den Vertrag zerrißt.“

Ob nun die Dummen endlich merken werden, wie sie mit unerfüllbaren Versprechungen zum besten gehalten worden sind?

Nochmals gefällig, Herr Hitler?

Graufige Erinnerung an den Völkerruch

Paris, 1. April. (Eigenbericht.)

In der Zeit vom 25. Januar bis zum 28. März sind auf dem ehemaligen Schlachtfeld bei Arras 381 Soldatenleichen gefunden worden. Unter ihnen befinden sich 220 Leichen deutscher Soldaten, von denen bisher 40 identifiziert werden konnten.

Ein Wahlbündnis

Wählern der Wirtschaftspartei, der Bauernpartei, dem Nationalsozialismus und der „Junge Rechte“ ist ein Wahlbündnis für die Reichswahlen zum Reichstag am Sonntag abgeschlossen worden, das sich in einer Arbeitsgemeinschaft bekennt. Die „Junge Rechte“ umfaßt eine Reihe von parteipolitisch nicht festgelegten Jugendbündnissen, zu denen z. B. die „Fichte-Gesellschaft“ gehört. Die Nationalsozialisten bzw. Mitglieder des „Junge Rechte“ dürfen den „Junge Rechte“ gleichfalls nahe stehen.

Offizely nicht begnadigt

Das Gesandtschaftsamt für den wegen Landesverrats am Reichsgericht zu einem Jahr lebenslangen Gefängnis verurteilten Reichsminister Carl von Offizely ist vom Reichspräsidenten von Hindenburg abgelehnt worden. Von Offizely hatte in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift „Die Weltbühne“ einen Artikel über die Subventionen für die deutsche Luftfahrt veröffentlicht, in dem das Gericht im Widerspruch zu zahlreichen wissenschaftlichen Berichten des Reichsgerichts einen Verstoß gegen das Spionagegesetz erdachte.

Falsches Lindbergh-Baby

In Botsdam wurde eine Krankenschwester aus München-Ob- bach unter dem bringenden Verdacht festgenommen, das Lindbergh-Baby entführt zu haben. Ein junger amerikanischer Student hatte die Anzeige erstattet. Er war ebenso schwer wie die in nicht ge- funde Kufengruppe geratene Botsdamer Bevölkerung von der Ver- nung abzurufen, daß das 17 Monate alte Söhnchen Karl der Krankenschwester mit dem geraubten Lindbergh-Kind trotz ver- schiedener Ähnlichkeiten nicht identisch ist. Unglücklicherweise gab „Karl“ auf der Polizei lange Zeit keinerlei brauchbaren Anhalt. Durch Vorlegung von Papieren konnte die Krankenschwester indes ihre Freilassung erlangen. In Amerika beteiligten sich an der Suche nach dem Lindbergh- Baby jetzt auch eine Anzahl Alkoholschmuggler mit ihren schnellen Motorbooten.

Demonstrationen wieder zulässig

Ausnahmen vom Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel

Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt folgende Anordnung des Reichslichen Innenministers betr. Ausnahmen vom Verbot von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel vom 30. März 1932 mit, die mit dem 1. April in Kraft getreten ist: „In Anwendung von der Bestimmung des Art. 4 der Anord- nung betr. die Vorbereitung von Versammlungen und Umzügen unter freiem Himmel vom 31. Oktober 1931 (Wech. Gesetzsammlung S. 225, MBl. f. d. L. v. S. 1125) ermähliche ich die Regierungs- präsidenten, für die Stadt Berlin den Polizeipräsidenten, in der Zeit vom 3. April 1932, 12 Uhr mittags, bis zum 9. April 1932

auch für politische Versammlungen und Umzüge unter freiem Himmel auf spätestens 24 Stunden vorher gefällige schriftliche Anträge zu- zustimmen, sofern der friedliche und ungefährliche Ablauf der Versammlung gewährleistet erscheint und sonstige Bedenken gegen die Abhaltung der Versammlung nicht bestehen. Mehrere gleichzeitige Versammlungen verschiedener Organisationen am gleichen Ort sind nur zu gestatten, wenn die Sicherheit gegeben ist, daß die Versammlungen sich räumlich in keiner Weise berühren. Die Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. ge. Seevering.“

Dunkel um eine Nazimordliste

Ein Verantwortlicher läßt sich vor Gericht nicht blicken

München, 1. April. (Eigenbericht.) Eine angeblich im hiesigen Brauhaus heute angefertigte und von der sozialdemokratischen „Münchener Post“ veröffentlichte Mordliste der Nazis bildete am Freitag den Gegenstand eines Prozesses, der von Hitler gegen die „Münchener Post“ angestrengt worden ist. Hitler behauptet, daß die Liste gefälscht sei und auf alle anderen Angelegen- heiten die Vorbereitung von Mordtaten durch seine Organi- sation unmacht seien.

In der Vorunternehmung hatte sich herausgestellt, daß der „Münchener Post“ die angeblichen Mordlisten von dem SA-Mann Schwann Roedel in die Hände gespielt wurden. Roedel ist inzwischen von der Nazi-Partei ausgeschlossen worden. Sein Ausschluss erfolgte, weil er Mordtaten innerhalb der SA. befehligen wollte. Bis zu dieser Zeit stand er im Dienst der geheimen Nachrichtenabteilung, der sogenannten Spionagezentrale des Brauhaus. Bei seiner Vernehmung als unvereidigter Zeuge sagte Roedel aus, daß er diese Liste selbst angefertigt habe. Die Namen dazu seien ihm von SA-Kameraden im Kasino des Brauhaus und zum Teil auch von Kommunisten genannt worden. Den Auftrag, die Liste damit herauszugeben, habe er von dem Leiter der Nachrichtenabteilung, dem Grafen Dumoulin-Gardt, erhalten. Zur Glaubhaftmachung seiner Spitzeltätigkeit habe er dem Angeordneten vier auch drei Waffenlager angegeben, tatsächlich wurden aber nur in zwei kleineren Mengen Waffen gefunden. Ueber ein vierdes großes Waffenlager in Gröbenzell bei München konnte der Zeuge nähere Ortsangaben nicht machen.

Der Hauptzeuge Dumoulin-Gardt war zur Vernehmung nicht erschienen. Er ließ durch den Hitler-Anwalt Franz II dem Gericht mitteilen, daß vor einigen Tagen sein Schloßgut in Bertolds- heim abgebrannt sei und er am Brandplatz bleiben müsse. Werk- zeuge, die sich dieser Brief auch allen Vernehmungen in der Vorunternehmung durch die verdächtigsten Personen ent- ziehen können. Die Aussagen anderer Zeugen brachten keine weite- ren sachlichen Aufschlüsse, auch nicht die Vernehmung des Ent-

lastungsvorgang Bring zu Walde und Byrmond, der als Stabschef des Reichs-SS-Führers Himmler im Brauhaus heute dem Gesand- ten der eigentlichen Hitler-Liste vorsteht. Die Verhandlung wurde schließlich bis zum 5. April ausgesetzt. In diesem Tage soll Dumoulin-Gardt vernommen werden.

Zardieu gegen die Sozialisten

Scharfe Auseinandersetzung in der letzten Kammer Sitzung vor den Wahlen

Paris, 1. April. (Eigenbericht.) Kammer und Senat haben am Freitagmorgen das Budget für das Finanzjahr 1932 endgültig beschlossen und sich bis Anfang Juni vertagt. In der Senat verhandelt und sich bis Anfang Juni vertagt. In der Senat verhandelt und sich bis Anfang Juni vertagt. In der Senat verhandelt und sich bis Anfang Juni vertagt.

Diese Erklärungen veranlassen Zardieu zu einer scharfen Antwort, die zum Teil auch gegen Zardieu gerichtet war. Die Regierung werde, so sagte er, demnachst auf die Ausführungen des sozialistischen Redners antworten. Wenn die französische Regierung — so fuhr Zardieu fort — ihren politischen Freunden eine Unterstützung gewährt, die oft von dem Außenminister Briand gefordert worden ist, muß man ihr, Herr Gramsc, einen Vorwurf daraus machen, daß diese Länder nicht einen Generalstreik vor dem Präsidenten haben? (Großer Beifall rechts und in der Mitte, Proteste links.) Ihre Partei, die unaufhörlich zugunsten Deutschlands Kredite ohne jede Garantie verlangt, ist nicht dazu berechtigt, uns derartige Vorwürfe zu machen.

In der Kammer kam es vor der Schlussabstimmung zu einem scharfen Wortgefecht zwischen dem Ministerpräsidenten und einigen Sozialisten. Abg. Bétouche legte dar, warum die sozialistische Fraktion nicht für das Budget stimmen könne. Er wies unter anderem darauf hin, daß das Budget nur mit Hilfe einer Reuenausgabe von Schatzfonds ins Gleichgewicht gebracht sei und befürchte sich darüber, daß sich die innere Schuld Frankreichs von 1926 bis jetzt um 124 Milliarden Franc erhöht habe. Diese Berücksichtigung der finanziellen Lage sei auf die weitestgehende Politik der Regierung zurückzuführen. Die Sozialisten würden die Wähler auf die ersten Folgen dieser Politik hinweisen und ihnen klarmachen, daß man zwischen Abstrüfung und dem Zusammenbruch wählen müsse.

Abg. Gramsc: „Ihre Ausführungen liefern der Hitler-Bewegung neue Argumente.“ — Zardieu: „Die Sozialisten beantragten auch für sich das Monopol des Friedens. Ich habe ihnen nur das Gegenüberhalten von Frankreich in Bezug unter meiner und Camels Regierung zugunsten des Friedens getan hat. Die Opposition wird in dem beginnenden Wahlkampf seine schärfsten und resignierten Gegner finden. Sie hat uns oft genug angegriffen. Wir werden ihr jetzt unsere Argumente entgegenstellen. Dieser Meinungsaustrausch wird am Samstag beginnen. Ich scheide dann zu ihren Diensten.“ (Anhaltender Beifall rechts und in der Mitte, Lärm auf der Linken.)

Die Glarefs der Monarchie

Staref, Staref, Staref, löst es von morgens bis abends in allen nationalpolitischen Zeitungen und Versammlungen. Wie immer und überall als Mittel zum Zweck zur Verächtlichmachung des „Systems“. Indem die Hugenberg und Hitler Staref sagen, meinen sie die republikanischen Parteien, glauben sie den Wählern die Schiedstigkeit des „Systems“ beweisen zu können.

Wir sind die letzten, die sich zum Beschützer von struppel- losen Geldverdienern aufwerfen wollen, und die letzten, die nicht verlangen, daß solche Sumpf- und Korruptionsblüten mit Sumpfpflanz und Stiel ausgerottet werden. Wenn aber mit dem Wort Staref die republikanischen Parteien getroffen werden sollen, so hat dies schon darin einen Haken, als be- spielsweise der deutsche nationale Abgeordnete und Barock Wolf einer der Hauptgegner an Starefs Tafelrunde gemeint ist und mit ihm finden wie zahlreiche im Proseß Staref genannten Leute, die ge- sinnungsgemäß Herrn Hugenberg gewiß näher stehen als der Republik.

Ja, in der Monarchie, da war es anders? Da wimmelte es nämlich von Starefs, gegen die die heutigen nur Waffen haben sind.

Sollen wir den Grafen Mirbach erwähnen, den Haus- hofmeister der letzten Kaiserin, der ein riesiges Schatzgeschäft mit kaiserlichen Orden und Kirchenneubauten aufgezogen hatte? Sollen wir an Herrn von Tappeler erinnern, der das Monopol für die kolonialen Seereslieferungen beizah 40 Proz. des Reingewinns der Frau des königlich preussischen Landwirtschaftsministers Poddelski abtrat, an Bismarcks Steuerinteressenbeziehungen und Börsengeschäfte? Sollen wir den jahrzehntelangen heimlichen

Leiter des Auswärtigen Amtes, Baron von Hoffstein, erwähnen, der seine Amiskenntnisse zu riesenhaften Börsenpekulationen ausnützte? Hoffsteins Hauptver- gung ging im Jahre 1887 vor sich. Bismarck wollte damals den russischen Kriegserbeverleihen einen Tilgung vorzulesen. Er unterlagte deshalb den zuständigen Banken, russische Wertpapiere zu lombardieren. Die Folge dieser Maßnahme war ein panischer Sturz der Russen- werte an alle Banken. Ungehore Verluste traten auf, aber das Bankhaus Meyer u. Cohn lag, wie die Börsensprache lautet, richtig und verdiente Millionen. Und warum? Nur weil Baron von Hoffstein, der Geheimrat im Auswärtigen Amt, seinen Geschäftsfreunden den „richtigen Tip“ ge- geben hatte.

Wenige Jahre zuvor, während des Krieges 1870/71 hat sich der deutsche Hochadel ebenfalls gesundspuliert. Das arme Volk durfte unterdessen auf dem Schlachtfeld bluten.

Damals haben die hohen Herrschaften und die Kaiserfreuen geradezu ungeheuerliche Geschäfte gemacht

Die Belagerung von Paris wurde an der Börse genau ver- folgt. Für die auktoralen Spekulationen war da- mals die Parole „Bitte u Zigaretten“ an ihre Börsen- vertrauensleute das Signal, sofort die verarbeiteten Wert- papiere zu kaufen. Millionen wurden auf diesem Wege os- zient. Keinem dieser spekulierenden „Patrioten“ wurde ein- mal ein Härchen gekrümmt.

Sollen wir die Liste fortsetzen bis zu dem Million- skandal der Brüder Lohjnen, der Geldgeber Hitlers aus Bremen? Spekulation, die Millionen verpraßt haben und die das Reich Millionen Markt gestofft haben? Nein, wir machen einen Punkt! Staref ist ja — das „System“! Die anderen Betrüger und Millionensücker stehen rechts, sind nationalsozialistische Geldgeber und deshalb Edelmann- er des Dritten Reiches!

Merseburg

(Schäftsstelle: Telefon Nr. 2058.)

Einnütiger Kampf- und Siegestille

Im „Schützenhaus“ fand gestern Abend die stark besuchte ordentliche Mitgliederversammlung der Partei statt.

Zur Bekämpfung der Unterbezirkskonferenz in München und über den Bezirksparteitag in Halle. Kurz und sachlich gab Genosse Thiemann über die Unterbezirkskonferenz Bericht, während über den Bezirksparteitag Genosse Rämpe an Stelle des erkrankten Genossen Josenfki berichtete. Die Aussprache war ausgiebig. Trotz aller Meinungsverschiedenheiten war sich die

Versammlung darin einig, daß es gilt, in den jetzt vor der Tür stehenden Wahlen den Sozialismus entscheidend zu schlagen, um die Bahn freizumachen für einen neuen Aufstieg der Arbeiterklasse.

Wenn es am 10. April schon gelingt, Hitler vernichtend zu schlagen, dann bedeutet das für die Landtagswahl einen starken Gewinn. Mit erhöhtem Eifer wollen die Merseburger Parteigenossen in den Wahlkampf gehen.

Genosse Lehnau machte zum Schluß Mitteilungen über die kommenden Veranstaltungen. Wesentliche Kundgebungen finden u. a. statt: am 6. April im „Neuen Schützenhaus“, Referent der hiesige Landtagsabgeordnete Dr. Schäfer, Veranstalter Bund für Freiheit und Recht; am 9. April mit dem gleichen Referenten im „Heiteren Bild“ in Zeuna; am 13. April im „Neuen Schützenhaus“, Referent Genosse Hötting, am 16. April im „Heiteren Bild“ in Zeuna, Referent Genosse Müller; am 23. April als Abschluß eine Demonstration durch Merseburg.

Mit einem doch auf die Eiserne Front wurde die Versammlung geschlossen.

Sozialistische Schulentlassungsfest

Gewerkschaftskollegen, Parteigenossen, Arbeiterinnen und Arbeiterjugend! Kommt alle am Sonntag, dem 3. April, abends 8 Uhr, nach dem Schloßgarten zur Schulentlassungsfest der Sozialistischen Jugendzelle. Wir bieten Musik, Regitation, Gesang, Cartes, Vorträge und Bewegungsziel. Unkostenbeitrag 20 Pfennig. Jugendliche und Erwachsene frei.

Der erste Schultag für die ABC-Schützen

Von der Schulverwaltung der Stadt Merseburg wird uns mitgeteilt, daß für die Schulanfänger der Unterricht in allen Volksschulen am Dienstag, dem 5. April, vormittags 10 Uhr, beginnt.

In der Ludwigs-Jahrschule in Zeuna findet die Aufnahme der Schulentlinge ebenfalls am Dienstag, dem 5. April, statt; jedoch um 11 Uhr.

Der Milchpreis wurde nicht erhöht!

Unter Artikel in der Donnerstag-Nummer über die drohende Milchpreiserhöhung ist nicht ohne Wirkung geblieben. In Anbetracht der Erregung, die sich der Bevölkerung über diese ungeschickte Erhöhung bemächtigt hat, haben sich die Milch-Interessierten doch veranlaßt gesehen, es bei der alten Preisgestaltung zu belassen.

Geschäftszeit auf dem Landratsamt

Die Geschäftsstunden zur Abwicklung des Jubiläumsoberbes werden mit Wirkung vom 30. März d. J. ab auf die Zeit von 9 bis 12 Uhr festgelegt. Der Landrat macht darauf aufmerksam, daß außerhalb dieser Zeit ein Anspruch auf Abfertigung nicht erhoben werden kann.

Sechs Monate in der Saale nelegen

Der seit dem 19. Oktober 1931 vermißt gemeldete Ingenieur Alfred Geberer wurde heute früh bei der Königsmühle als Leiche gefunden. Er stand damals schon mit Genüßtheit fest, daß Geberer — wahrscheinlich aus Schwerkraft — sich das Leben genommen hatte. Nun hat die Saale nach einem halben Jahr ihr Opfer wieder freigegeben.

Der Volksthor singt am Sonntag, dem 3. April, nachmittags 3 Uhr, im Rittelduischen Rundfunk. Zum Vortrag gelangen Chöre von Wehrm. und die bekannte Singschülerchor.

Den Merseburger Nazioten wird Hitler ohne braunes Hemd gezeigt

am Mittwoch, dem 6. April, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus“ in der öffentlichen Kundgebung des Bundes für Recht und Freiheit

Hessischer Landtagsabg. Dr. Schäfer, bisher Führer und wirtschaftspolitischer Referent der Nazi-Partei, spricht über

Die Boxheimer Blutdokumente und neue Enthüllungen über die Nazis

Alle Republikaner sind eingeladen. Der Vortrag wird durch Lautsprecher in die Nebenräume übertragen. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Regierungspersonalien

Regierungspräsident Ripping bei der Regierung Merseburg ist am 1. April 1932 zum Regierungspräsidenten ernannt. Die am 1. April 1932 berufliche Verlegung des Sektionschefs des S. 1000 nach Kiel zur Regierung Merseburg ist rückgängig gemacht worden. — Schulrat Dr. Beder in Wiesbaden ist zum 1. April 1932 in den Schulamtsbereich Halle II (Korb) unter Verlegung in seinen jetzigen Bezirk versetzt. — Katasterleiter Riesebe in Naumburg ist zum 1. Mai 1932 an das Katasteramt Halle II versetzt. — Katasterleiter Springer in Halle ist zum 1. Mai 1932 an das Katasteramt Naumburg versetzt.

Polizei. Befördert wurden zu Polizeihauptleuten: Polizeioberleutnant Rullinssi und Wane in Weihenfels. Zum Polizeioberleutnant: Polizeileutnant Hübner in Halle. Zum Polizeileutnant: Polizeioberwachmeister Kaiser in Halle. Ernannt: Polizeimajor Meißenburg zum Führer der Schutzpolizei in Wittenberg.

„Das gibt's nur aller 50 Jahre einmal“

Der heutigen Ausgabe des „Volkstags“ liegt eine überaus interessante Beilage der Firma Coniger bei, die unter dem Motto „Das gibt's nur aller 50 Jahre einmal“ außerordentlich günstige Angebote aus allen Abteilungen der verschiedensten Verkaufs der Firma Coniger wurde durch den Ankauf an den großen Warenhauskonzern Derrmann Tieg, Berlin, möglich. Hermann Tieg feiert nämlich, wie alle Zeitungen in diesen Tagen berichteten, heute sein 50jähriges Jubiläum. Wie üblich, veranstaltet Tieg in all seinen Bäufern aus diesem Anlaß einen Jubiläumserlauf größten Stils, zu dem ihm seine langjährigen Konsumenten große Mengen von Waren weit unter Preis zur Verfügung gestellt haben.

Die hiesige Firma Coniger ist die jüngste Anlaufsstelle des Tieg-Coniger-Konzerns. Aus diesem Grunde hat sich Tieg bereit erklärt, das Kaufhaus Coniger, Merseburg, an seinen Jubiläumseinkäufen zu beteiligen. Somit kann hier Wochens all, kann also seinen Kunden infolge dieses glänzenden Anlasses die Vorteile bieten, die Hermann Tieg — 50 Jahre alt — in all seinen Bäufern in seinem Jubiläumserlauf bringt.

Der Sondererlauf, den Coniger als „einmalig billig“ bezeichnet, beginnt am Montag, dem 4. April. Die heutige Beilage kann natürlich nur Stichproben der vorerwähnten Angebote bringen. Die schönsten Sondererläufe-Angebote werden weitere Beispiele. Ein zwanzigprozentiger Betrag des ganzen Kaufes wird dabei übergeben, daß das Motto der Beilage, „Das gibt's nur aller 50 Jahre einmal“, zu Recht besteht.

Anbrauchbarer Kommunalbeamter

Disziplinarverfahren gegen Helfer eingeleitet. Wegen den früheren Zweiterbambenvorbesitzer Helfer, Bad Dürrenberg, ist wegen der vielfach in der Presse, auch in der unsrigen, erörterten Verfehlungen ein förmliches Disziplinarverfahren nach dem Ziele der Entferrnung aus dem Amt eines Kommunalbeamten eingeleitet worden.

Wertvereiner mißachten Arbeiterrechte

Und das Arbeitsgericht Merseburg ist mit zu. Zwei Handwerker waren auf den Demar Kohlenwerken beschäftigt. Der eine, jetzige Kläger S., vom 2. Juni 1922 bis 19. Februar 1932, der andere, Kläger E., vom 20. Dezember 1923 bis 24. Februar 1932. Beide leben im besten Mannesalter. S. ist verheiratet und hat eine erwerbsfähige Tochter, für die er aufkommen muß. E. ist ebenfalls verheiratet und hat drei Kinder zu unterhalten. Beiden wurde plötzlich wegen Arbeitsmangel von der Werksleitung gekündigt, obwohl ein großer Teil jüngerer, lediger Leute im Werke weiter beschäftigt werden. Wegen ihre Kündigung legten beide Kläger beim Arbeitsrat gegenseitig Einspruch ein, weil sie auf dem Standpunkt standen, daß ihre

Entlassung eine unbillige Härte ist.

Jedoch wurden die Einsprüche vom Arbeitsrat des Werkes mit der Begründung abgelehnt, die Entlassung verheirateter gegenüber den ledigen Arbeitern sei keine Härte, da die verheirateten Arbeiter mehr Arbeitslosenunterstützung bezogen als die ledigen. Wegen dieser ungünstigen Würdigung ihres Einspruches durch den Arbeitsrat legten nun die Kläger gegen den Arbeitsrat auf Sachverhalt, wobei sie geltend machten, daß in den Verhältnissen gegenüber ledigen Arbeitern vorhanden sei, die insbesondere auch viel größer als sie selbst bei dem Werke in Arbeit getreten sind.

Zum Verständnis des baarstehenden Verhaltens des Arbeitsrats muß man wissen, daß der Betrieb über ein ergiebiges und demzufolge auch der Arbeitsrat dementsprechend besteht ist (62); der Vorliegende des Arbeitsrats ist der in Arbeitsetzungen unermüdet bekannte Steindorf. Das solle ist, daß das Gericht tatsächlich die Klage ablehnte. Die Begründung des Gerichts brachte zum Ausdruck, daß S. der Kläger S. infolge der wirtschaftlichen schlechten Verhältnisse durch Konzeption von zwei Arbeiterkindern wirtschaftlich, er bei seiner Entlassung mehr oder ebenjüngere Unterstützung bekommen würde, als er verdienen könnte. Im übrigen konnte man auch dem Wert nicht zuzumuten, daß es ledige Arbeiter entläßt, da

diese doch mehr leistungsfähiger seien! (Das sollte sich jeder Arbeiter, der die Absicht hat, sich zu verheiraten, merken, um werden sich die dementsprechend andere Reaktionen immer gegen Geburtenminderung.) Selbst der Antrag des freigeberischen Wertvereiner, der übrigens sich energisch gegen das ungläubige Verhalten des Arbeitsrats aussprach, das Urteil wegen seiner grundrationalen Bedeutung berufungsähnlich zu machen, wurde abgelehnt.

Der Wertvereiner Steindorf sollte den würdigen Manager spielen und meine, daß von ihm alle sozialen Gesichtspunkte gewürdigt worden sind. Welche Sachkenntnis dieser Mann im Arbeitsrecht hat, bewies die folgende Verhandlung, in der ein ebenfalls von dem Demar Kohlenwerken entlassener unorganisierte Arbeiter mit seiner Klage vom Gericht beschuldigt wurde, er habe, weil durch die Rechtsberatung des „Arbeiterrats“ Steindorf die Klage einreichungsfrist verjährt wurde.

Als all dem was die Arbeiterkraft, insbesondere die der hiesigen Bergbauindustrie, lernen, was es mit den Wertvereiner auf sich hat, und das

nur starke freigeberische Organisationen ihre Rechte schützen können.

Sachkundits

Immer noch 1876 Arbeiterlose

In der Nebenliste Statistik des Arbeitsamts Leipzig werden gegenwärtig 1876 Erwerbslose gezählt, wovon beinahe die Hälfte Wohlfahrtsunterstützung beziehen.

In der Landwirtschaft war für weibliche Arbeitskräfte die Nachfrage etwas reger als bisher. Die Arbeitsvermittlung Metall- und Holzgewerbe ist die gleiche geblieben. Beide Gruppen vertriehten Kurzarbeiter. Die Metallindustrie letzte eine Anzahl Arbeitskräfte wegen Auftragsmangels frei. Im Metallgewerbe blieb die Lage für Maschinenbauer weiter ungünstig. Im Holzgewerbe änderten sich die Arbeitsverhältnisse für Rohbauhandwerker ungewisslich. Für Juristen und Hilfsarbeiterinnen konnten freie Stellen besetzt werden. Im ganzen läßt die Beschäftigungsmöglichkeit zu wünschen übrig. Im Bauergewerbe sind Abgänge an Facharbeitern nur geringfügig. Größere Bauarbeiten liegen nicht in Aussicht. Für Ungelernte bestand einige Arbeitsmöglichkeit für Erdbau (Kraftlandsarbeit, Wasserleitungsbau).

Die Außenbahn mit Steinen bedorfen. Als kürzlich der ab Hauptbahnhof Leipzig in Richtung Salschwitz verkehrende Waggon der Außenbahn die Salschwitzer Eisenbahn durchfuhr, kam plötzlich ein hühenreicher Stein durch eine der großen Fensteröffnungen geflogen und blieb im Wagen liegen. Nachdem sich die Passagiere vom ersten Schreden erholt und der Wagenführer verständigt worden war, ging es mit Ruckstrom an die Stelle, von welcher der Steinwurf erfolgte. Die Waggons wurden in drei Minuten festgehalten, die, als sie sahen, was sie angesichts hatten, schämtig die Gluth ergriffen.

Wir wollen Wir wollen Wir wollen



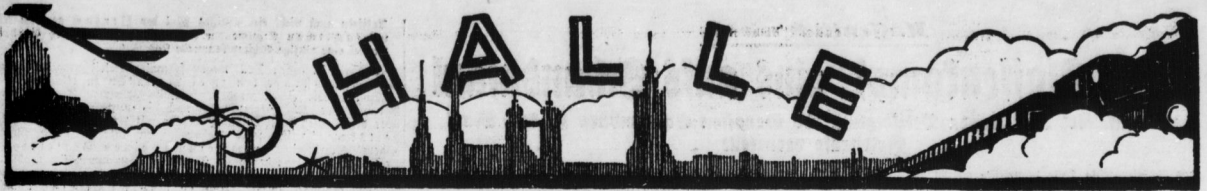
unserem alten Grundsatz getreu bleiben! unsere Raucher zufrieden stellen! auch weiterhin unsere „Juno“ in der alten bewährten Qualität liefern!

Und deshalb geben wir keinerlei
Zugaben in Form von Gutscheinen,
Wertmarken oder Sickerleien.

Zugaben würden auf Kosten des Tabaks gehen.



6 STÜCK 20



Kameraden der Eisernen Front! Republikaner!

Die Reihen aufgeschlossen und Tritt gefaßt! Es geht um die Entscheidung!
Große Versammlung im „Volkspark“ am Dienstag, dem 5. April, mit Gen. Orzeszinski, dem Berliner Polizeipräsidenten, als Referenten.

Alle Kameraden der Eisernen Front treten zu diesem Zwecke am Dienstag, dem 5. April, abends 6.30 Uhr, im Gewerkschaftshaus an und marschieren geschlossen nach dem Volkspark. Spielmannszug, Fanfarenkorps und sämtliche Fahnen pünktlich zur Stelle.

Wer will fehlen und nicht dabei sein, wenn wir Hitler und seine „legalen“ Erbannten schlagen? Jetzt wollen wir den eisernen Willen zur Tat werden lassen und mit

zusammengebißenen Zähnen den Faschismus niederringen. Wir werden mit denselben Waffen den Volksfeinden entgegenreten, die sie wegen uns im Entscheidungskampf anwenden. Die letzten Wochen haben gezeigt, daß trotz großer Arbeitslosigkeit und Not unter der arbeitenden Bevölkerung der Kampfswille wachgerufen ist, sich dem Faschismus in geschlossener Front entgegenzuwerfen und ihn zu vernichten.

Darum alle Nerven angespannt und tue ein jeder seine Pflicht, damit die Republik uns erhalten bleibt und der soziale Volksstaat zur Tatsache werde.

Vorwärts zum Kampf! Vorwärts zum Sieg!

Die Kampfleitung der Eisernen Front.

Ein Polizeihund schnappt zwei Nazis Gemeiner Nazi - Ueberfall einer Uebermacht

Nach der Ausrückung vom 13. März hatten die hallischen Nazis längere Zeit nichts von sich hören lassen. Jetzt aber legen sie wieder ihre Hauptquartiere gründlich an den Tag. Der Polizeihund erzählt teilbar mit, daß in der vergangenen Nacht an der Steinmühlstraße ein 30 Jahre alter Mann von einer Anzahl Personen überfallen wurde. Als ein Polizeibeamter hinzukam, flüchteten die Strolche in Richtung Reihnis. Der Beamte ließ seinen Diensthund zur Verfolgung von der Leine los, und dieser holte zwei der Ausreißer, die der Beamte so festnehmen konnte. Die Begleitener entpuppten sich, wie schon die heimtückische Art des Ueberfalls vermuten ließ, als Nazis.

Abends bildeten Nazis wiederholt in der Geist- und Klosterstraße Aufmärsche. Die Polizei schritt aber gegen dieses Treiben ein und brachte die Truppe auseinander. Als die Nazis in der

Klosterstraße Widerstand entgegensetzten, mußte ihnen mit dem Gummihüpfel Netz beigebracht werden. Einer der Hühner, der die Unerschrockenheit besaß, die einschreitenden Polizeibeamten mit den Worten „Ihr Naziführer!“ zu beschimpfen, wurde festgenommen. Ihm wird kein Uebermut hoffentlich eierlich ausgetrieben werden.

Nach Ostern - billigere Eier

Der heutige Wochenmarkt war von annehmbarerem Wetter begünstigt, nur etwas windig war es. Das Geschäft hielt sich in den üblichen Grenzen. Nach den Eiertagen sind die Eier wieder etwas billiger geworden, sie wurden mit 8, teilweise auch nur 7 Pf. gehandelt. Im Preise etwas gestiegen war auch die Butter; Molkebutter war diesmal bereits für 70. Bauernbutter für 65 Pf. zu haben. Bei den Kohlorten waren die Preise stabil geblieben. Auf dem Blumenmarkt wird das Bild schon etwas düster.

Sichere Dein Wahlrecht!

Die zahlreichen Wohnungswechsel aus Anlaß der allgemeinen Umzugszeit bringen es mit sich, daß eine überaus große Arbeit zur Berichtigung der Wählerlisten notwendig ist. Dabei sind Berichtigungen selbstverständlich nicht ausgeschlossen. Es muß sich also jeder heute oder morgen überzeugen, soweit das noch nicht geschehen ist, ob sein Name in den Wählerlisten geführt ist. Es müssen jetzt nicht nur die Listen für die Reichspräsidentenwahl, sondern auch bereits für die Kreiswahl, die ebenfalls nur bis morgen ausliegen, eingesehen werden. Das Wahlbüro, Rathausstraße 1, ist heute noch von 15 bis 18 Uhr und morgen, Sonntag, von 9 bis 13 Uhr geöffnet.
 Darum, eile: Wahlrecht ist Wahlpflicht!

April, April!

Es ist immer noch Brauch, seine Freunde und Bekannten „in den April“ zu schicken. So einen richtig „auf den Arm nehmen“, wie der Berliner, oder so einen richtig „auf die Schippe fullern“, wie der Hallenser sagt, ist doch zu schön. Schadenfreude ist eben die größte Freude.

Obwohl uns auch unsere Leser eine ganze Anzahl guter Vorschläge für Aprilscherze eingeandt hatten, über die wir uns meistlich amüsiert haben, wollten wir es doch nicht übers Herz bringen, unsere Leser in diesen traurigen Zeiten noch anzulinsen, zu „beräpplen“, wie man in Halle sagt. Außerdem scheint uns der Aprilscherz in seiner alljährlichen Wiederkehr schon allzu abgegriffen zu sein. Es ist nun einmal so: Ein Witz, der sich öfter wiederholt, hört auf, ein Witz zu sein. Deshalb broden wir mal was Neues, was Originelles; deshalb war unser Aprilscherz der, daß wir keinen brauchen.

Freiwillig in den Tod

Gestern mittag wurde ein 54 Jahre alter Korbmacher von seinen Angehörigen in der Wohnung erhängt aufgefunden. Was den Mann in den Tod getrieben hat, ist nicht bekannt.

Semesterbeginn am 15. April.

Die Vorlesungen des Sommersemesters an der Universität Halle-Wittenberg beginnen in der Zeit vom 15. bis 19. April. Die Immatrikulationsfrist läuft vom 1. bis 28. April. Die Frist für die Belegung der Vorlesungen endet am 5. Mai.

die man im Frühjahr und Sommer 1932 tragen wird
 Farbenfrohe neuartige Gewebe, wie sie an Schönheit und Reichhaltigkeit des Sortiments selten geboten worden sind.

Streng modern
 äußerst preiswert!

Wachststoffe	Etwas Besonderes:	Selbststoffe	Etwas Besonderes:	Wollstoffe
Wachsmousseline in neuartiger sparter Ausmusterung Meter 0,45	Sportzeffir, uni und gestreift Meter 0,29	Sellente, licht- und waschecht, in allen neuen Farben Meter 1,30	Moderne Gürtel in all. Lederarten, Breiten und Farben von 0,20 an	Mantelstoff, gemustert, in allen modernen Bindungen und Farben, für Sport- und Reise-mantel. 140/150 cm breit Meter 5,50 3,25
Panama für Sport- und Wanderkleider in vielen sparten Farben, farbecht Meter 0,75	Oxford für Wochenendhemden Meter 0,39	Marocain, weichfließende Kleiderware guter Qualität, größte Farbauswahl, ca. 100 cm breit Meter 3,45 2,45	WeiB- und Modewaren	Frise-Streifen in neuen geschmackvollen Mustern, für Blusen, Kleider und Composes, reiche Auswahl! Meter 2,75 1,75
Kanisterdruck, indanthrenfarbig, für praktische Hauskleider und Schürzen, nur neuartige Druckmuster Meter 0,85	Wäschebatist, großes Farbensortiment Meter 0,39	Flammeng, elegante Qualitätsware, für das einfarbige Kleid, alle Farben vorrätig, ca. 100 cm breit Meter 4,80 3,80	der Schmauch jedes Kleides in allen Formen und Variationen stets preiswert am Lager.	Reinw.-Shetland für feine Mäntel und Kostime, unverwundlich im Tragen, ca. 140 cm breit Meter 6,50 5,25
Waschrips, nur unsere erprobte Qualität, großes Farbensortiment, indanthrenfarbig Meter 1,20	Beiderwand für Sportkleider und Schürzen, indanthrenfarbig Meter 0,39	Douplin, Reinsatze, moderne Tupfen u. kleine Druckmuster, ca. 80 cm breit Meter 2,40	Natté Romane für leichtere Kleider, elegant fließend, in reich. Farben-sort., reine Wolle 1,75 1,65 1,50	Tweed für Sport- und Straßenkleider, in neuzeitlicher Musterung, hell- und dunkelfarbig Meter 2,80 1,50
Fresko, gut waschbarer Kleiderstoff, neuartige Noppen-Streifen- und Karosmusterungen Meter 0,95	Kleiderblaudruck diverse Punkt u. Streifenmuster Meter 0,48	Marocain, helle Sommerfarben, ganz neuartig gemustert, gute schwere Qualitätsware, zirka 100 cm breit Meter 2,90	Duchesse, Serge und Damassé für Jacken- und Mantelfutter, in grau, mode, braun, blau, schwarz, 80 cm 3,00 1,75 1,40	Reinwollene Spitzenstoffe, die aktuelle Modeneuheit, in einfarbig und gemustert, für Blusen und Kleider Meter 3,95 2,50
Wollmousseline, geschmackvolle Ausmusterung, reiche Auswahl, ca. 80 cm breit Meter 1,30	Wäschebatist gewältigt, neue Pastellfarben Meter 0,68	Reinsatze, Foulard, schöne Druckmuster, zirka 94 cm breit, solange Vorrat reicht Meter 1,95	Fleur de laine, neuartig, einfarbiger Wollstoff, solid und elegant, 130 cm 5,90 4,50 100 cm 3,60	Alghalaine, doppeltbreit, weicher eleganter Modestoff in blau, grau, rot, grün usw., reine Wolle Meter 5,75 3,50 2,90
Cotelo, bedruckt, das neuartige, dankbare Gewebe für Kleider, Strandanzüge etc., mit stickende Muster Meter 1,65			Kostümstoffe für Sträße, Reize und Sport, nur gute strapazierfähige Qualitäten, hell, mittel und dunkel 140 cm 8,00 7,00 6,50	

Ullstein-Schnittmuster In unserem behaglich eingerichteten Ullstein-Schnittmusterzimmer finden Sie die neuesten Modestoffe und Kataloge sowie Zeitschriften des Ullstein-Vereins jederzeit zur zwanglosen Einsicht. Sie erhalten wertvolle Anregungen zur preiswerten Herstellung Ihrer Frühjahrs- u. Sommergarderobe. Neueste Modelle stets vorrätig!	Polo-Blusen aus modernem Trikotstoff sind der Artikel des Tages. Niedriger Anschaffungspreis, reiche Verwendungsmöglichkeit, flotte sportliche Form und Bequemlichkeit haben sie schnell zum Lieblingsbekleidungsstück der Damenwelt gemacht. Vorrätig: weiß, citronen, rosa, seegrün, lachs, blau und andere Modifarben Reklamepreis 1,25
--	--

Brummer & Benjamin

Große Ulrichstraße 22-25 Halle a. S. Rannischer Platz

Kostenlos wirkt's

Dem „Klassenkampf“ eins aufs Schandmaul

„Schriftleiter“ Doll wegen Beleidigung des Genossen Schaumburg zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt

Das Schöffengericht hat verurteilt gegen den „Schriftleiter“ des „Klassenkampf“, Gustav Doll, wegen öffentlicher Beleidigung des Verstorbenen des Kreisverzeins Halle der SPD, Genossen Schaumburg, zu 300 Mark Geldstrafe (im Nichterbringungsfall für je 3 Wk. ein Tag Gefängnis) und den Resten des Verzeins. Außerdem wurde Schaumburg die Befugnis verweigert, das Urteil in allen vier Tageszeiten Halle an Stellen tolls veröffentlicht zu lassen.

Ein „Galt“ der Schlammflut.

Mit diesem Urteil ist endlich einmal der Schlammflut von Beleidigungen, die sich seit Jahren aus der „Klassenkampf“-Redaktion über die Person Schaumburg ergießen, Halt geboten worden. Mit öffentlichen Verurteilungen die Genosse Schaumburg mehrmals gegen die größten Beleidigungen und Verleumdungen der „Klassenkampf“-Schriftleiter ergießen, war nichts mehr zu erreichen gewesen; es mußte einmal ein Beispiel statuiert werden. Strafverurteilung brachte die Bittere Notwendigkeit die seit langem nötige Handhabe, daß gegen die bezahlten Verleumder des politischen Kampfes, gegen die beleidigten Christen und politischen Parteien auch von Staats wegen eingeschritten werden kann, wenn die Opfer ihrer Verleumdungen Persönlichkeiten sind, die im öffentlichen Leben eine Rolle spielen und einen Vertrauensschutz beanspruchen können. So hatte denn die Staatsanwaltschaft Anklage wegen formaler Beleidigung (§ 186) und über Ruchlos (§ 186) gegen Doll erhoben. Genosse Schaumburg hatte sich durch seinen Verleumder Dr. Feilgrub, der Anklage auf Kosten Dolls veröffentlicht zu lassen.

Ein kommunistischer „Schriftleiter“.

Der Prozeß enthielt, mit welsch bewerflichen Methoden die Leute von „Klassenkampf“ ihre Schimpfpannen und Verleumdungskampagnen führen. Herr Doll, der sich vor Gericht dreist als „Schriftleiter“ ausgab (wir gratulieren dem „Klassenkampf“ nach dieser Gelegenheit vor Gericht zu diesem „Schriftleiter“, ist nämlich noch vor kurzem, wie der „Klassenkampf“ übrigens auf seiner Veröffentlichung selbst, Zeitungsführer beim „Klassenkampf“ gewesen. Während die kommunistischen Schreiberlinge sich mit ihren Schmierereien nicht mehr hinter der „Kommunisten“ irgendeinen Abwehrmantel vertrieben können (siehe Fall Babemann), luden sie sich nämlich irgendeinen harmlosen Menschen als „Sündenbock“, der dann mit Unschuldsworten vor den Gerichten erklären muß: „Mein Name ist Doll, ich weiß von nichts.“

Herr Doll war wenigstens noch Manns genug, für seine Schuld vor Gericht einzustehen, wenn er sich auch die größte Mühe gab, sich herauszureden oder die Sache als harmlos hinzustellen. Wagnis nur vor Richterfüßen ist bei den Kommunisten die bei den Nazis sonst eine fettere Legende.

Eine Musterkarte von Schimpfwörtern.

Die infamitätenreichsten Artikel stammen aus einer Zeit, da die Bredere der SPD gegen Genossen Schaumburg einen gewissen Höhepunkt erreicht hat. In dieser Zeit, da es gerichtlich eingeleiteter Jugendverleumdungen der Kommunisten in der Volksbühnen-Zeitung war. Auch hier energisches Auftreten gegen die Verleumdungswörter der Kommunisten in der Dr. Mägen-Verleumdung erreichte damals die Wut der Kommunisten. Wir geben hier nur die schärfsten Äußerungen aus den drei Schimpfartikeln wieder, die den Gegenstand der Anklage bilden:

„Aber mit der freien Zeitschrift... der für ihre Klasse, die Klasse der Verleumder, ihrer Zeitschrift... der für seinen Direktor... der für seinen... der für seine... der für seine...“

Wie man sieht, eine wahre Wuchersammlung ausgesucht gewählter Beleidigungen. Neben diesen reinen Schmähbeleidigungen stehen eine ganze Reihe Ausfälle der staatsbürgerlichen Charaktere. So: „Es gibt keine Schande gegen die revolutionäre Genossenschaftsbewegung, bei der Schaumburg nicht dabei ist.“ und „Schaumburg, der lächerlich Polizei auf Arbeiter geht.“

Vor Gericht.

Dieses beiden letzten Entzungen hatte die Anklagebehörde als Beleidigungen im Sinne des § 186 angesehen, die, auf Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens angewandt, auch den Notwendigkeitsparagrafen in Geltung setzen. Der Staatsanwalt sah jedoch in diesen Bemerkungen keine positiven Tatsachen im Sinne des § 186, sondern nur eine allgemeine gehässige Charakteristik, die unter die formalen Beleidigungen falle. Der Staatsanwalt stellte also fest, daß in sämtlichen drei

Polizeipräsident von Berlin Staatsminister a. D. A. Grzesinski spricht

am Dienstag, dem 5. April, abends 8 Uhr, im „Volkspark“ in öffentlicher Kundgebung über:

Die Wahrheit über das Preußen von heute

Massenbesuch erwartet

Die Kampfleitung der Eisernen Front.

Landbund-Reaktionäre und Kommunisten

völlig einig im Preußenwahlkampf

Wie bereits kurz berichtet, hat der Landbund der Provinz Sachsen am 31. März eine Vorstufung in Halle abgehalten. Der Vorsitzende, Landrat a. D. Febr. v. Münchhausen, redete von der Aufgabe des Landbundes im Wahlkampf: die Weimarer Koalition zu stützen. Für den zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl gab der Vorstand des Provinziallandbundes die Abstimmung frei, für den preußischen Wahlkampf aber forberte er alle Mitglieder auf,

„mit ganzer Kraft beizutreten, daß die Fokussierung aller im Landbund vertretenen Parteien gescheit werde und der Kampf nur gegen die Gegner der nationalen Deutschlands, die auch die Gegner der Landwirtschaft sind, geführt wird.“

Diese Unerschämtheit, alle anderen Parteien, die nicht dem reaktionären Landbund föhig sind, als nicht national und als Gegner der Landwirtschaft zu bezeichnen, übersteigt alles bisher von Landbundeits Gewohnheit. Man scheint im Landbund vollständig jetzt vollständig übergegangen zu sein: dem Landbund hat es fertiggebracht, für die Preußenwahl eine kommunistische Wahlparole herauszugeben. Die Landbundparole lautet:

Waffen und nicht ein einziges Mal der Versuch gemacht ist, mit politischen Argumenten zu kämpfen, sondern daß die drei Wahlen eine einzige Schimpfpanne sind.

Deshalb hat gegen Doll wegen formaler Beleidigung auf eine Gefängnisstrafe von zwei Monaten zu erkennen.

Doll machte einen geradezu beklemmenden Eindruck vor Gericht. Der „Klassenkampf“ der nach Bekanntwerden der Anklage über den Prozeß geschwieben hatte, daß er mit Fremden den Wahlrechtsbeweis für seine Beleidigungen antreten wollte, hatte seinem „Schriftleiter“ nicht einmal eine Wort Beleidigung gestattet. So war der arme Doll denn gezwungen, sich mühsam selbst zu verteidigen. Er tat es in einer Weise, daß man nur den Eindruck gewinnen konnte: Und so was macht eine Formalmannschaft Zeitung, so was wird auf anfängliche Beute losgelassen.

Das Gericht schloß sich in seiner Urteilsbegründung im wesentlichen den Ausführungen des Staatsanwalts an; es sah auch nur formale Beleidigung als vorliegend an. Sonstbar fiang jedoch in der Begründung die Person, daß es sich nicht um ernst zu nehmende Schimpfpanne handelte.

Das Selbstvertrauen, das sich durch die Prozeßhaken und das fähige Dumm und Dumm recht erheblich hoch stellen wird, wird dem „Klassenkampf“, der die Summe ja bezogen war, hoffentlich so empfindlich treffen, daß er sich künftig überlegt, ob er sich eine bezerrigte Schimpfpanne noch einmal leisten wird.

Die Demokratie führt und die Volkrechte schützt. Das Schicksal Braun-Schwering will auch weiterhin das Volk vor der Diktatur der Volksverderber bewahren, darum werden die Wähler in Massen für die Sozialdemokratie stimmen.

Weg mit dem System, das den Massen nach dem Mundredet und dem Großkapital föhig ist. Diese Parole ist genau die gleiche, wie die der Kommunisten. Reaktionäre und Kommunisten sind sich also völlig einig im Preußenwahlkampf. Es ist die gleiche Situation wie beim Volksbegehren. Auch da gingen die Kommunisten Hand in Hand mit den Feinden der Arbeiterchaft. Bei der Preußenwahl werden die politisch vernünftigen Schichten des Volkes dieser reaktionär-kommunistischen Einheitsfront einen Damm entgegengeben, der Preußen und das Volk vor der Vernichtung durch die Unernunft bewahren muß, bei der Demokratie führt und die Volkrechte schützt. Das Schicksal Braun-Schwering will auch weiterhin das Volk vor der Diktatur der Volksverderber bewahren, darum werden die Wähler in Massen für die Sozialdemokratie stimmen.

Wie im Vorjahre... Die Halle'sche Röhrenwerke AG. erzielte im Geschäftsjahr 1931 einen Reingewinn von 61 178 Mk. (im Vorjahre 56 854 Mk.), aus dem wie im Vorjahre 4 Prozent Dividende vorgeschlagen werden. Für Verluste bei der Bankfirma G. F. Seemann wurden 24 000 Mk. zurückgestellt.

Der Korfjieber ahnte etwas: „Sie hatten das Bedürfnis, sich mit jemandem anzupfropfen.“

„Für Schweigen war Gefährnis, der neuerdings hervorbrechende Tränenstrom betrübte. Da mochte der Korfjieber eine lede und etwas unvermittelte Frage:

„Warum hat Sie denn Jhenneil so getränkt?“

Sie antwortete ihm nicht. Aber er sah, wie ihr Brustkorb arbeitete und wie sie sich Wille gab, die Herrschaft über sich zu behalten. Da legte er seine Hand beruhigend auf die Schulter der Anderen gelegt hatte.

„Hoffen Sie Vertrauen zu mir, Fräulein Behrens; Sie wissen, ich bin Ihr Freund.“

„Ich werde es niemals jemandem erzählen können“, schloß sie. Der Korfjieber lächelte in sich hinein. Diese Behauptung berriet ihre Jugend. Und Jugend bleibt sich nicht immer feilhaftig. Er wachte, daß er in wenigen Minuten die ganze Wahrheit von ihr erfahren würde.

Es war während, wie er diese Wahrheit aus ihr herauszog. Er beobachtete sie, so wie ein Vater seine Tochter.

Zehn Sie, Fräulein Behrens, vor mir brauchen Sie sich nicht zu fürchten. Ich habe schon große Jahre und habe bestimmt schickere Dinge erlebt, als Sie heute erlebt haben. Sie brauchen mich ja nicht anzuschauen, wenn Sie erzählen. Neben Sie Ihren Kopf in beide Hände und schließen Sie die Augen; Sie werden sehen, daß es dann geht.“

Und es ging wirklich. Lily Behrens erzählte ihm alles. Sie berichtete ihm sogar die Sinne dieses Tages.

Sechstes Kapitel.

Diese etwas blasse und offensichtlich übertriebene Behauptung machte Herr Doktor Carsten in früher Morgenstunden des nächsten Tages, als es noch so dunkel war, daß die Lichter in den Wohnungen brennen mußten.

„Hinter dem Spinn und dem Schickimutt, den er stets zur Schau trug,

5 7 Uhr abends Roman von Paul Ciemos Copyright by Maria Fruchtwagner, Halle (Saale)

20) „Und zweitens?“ „Daraufhin stieß ein innerer Widerspruch zwischen den beiden Brüdern.“ „Versuche ich nicht! Was meinst du damit?“ „Bitte, vergleiche den Inhalt der beiden Briefe. Was steht in dem Brief an Lamont?“ „Dah sie Lamont dem Gerich anzuzeigen wird, wenn er sich nicht selbst seiner Verbrechen beistimmt.“ „Wie verträglich ist dann mit diesem Briefe der Inhalt des an Jhenneil gerichteten Briefes? Warum schreibt sie an Lamont, daß sie mit ihrer Anzeige noch abwarten will, wie Lamont sich morgen verhalten wird? Und warum schreibt sie dennoch gleichzeitig an Jhenneil einen Brief, in dem sie Lamont schon denunziert?“ „Korfjieber“ erwiderte Gambieler, und damit wollte er zum Ausdruck bringen, daß kein Kollege Probleme aus Lebensgefühl aufwühre. „Dieser legendäre Widerspruch zwischen den beiden Briefen behagt gar nichts. Frauenzimmer sind von Natur aus unberechenbar. Die Anderen ist sogar vorhin in Schmach gefallen, als ich ihren Todestod verhalten wollte.“ „Lamont“ verabschiedete sich der Korfjieber. „Man kann Probleme nicht einfach loslagern. Wenn Frauenzimmer auch zumeilen unberechenbar sind, so sind sie in Gefühlen wie der Rest der Menschheit immer feilhaftig. Und wenn die Reize den Lamont wirklich lo gebot hat, wie sie in ihren Briefen glauben mögen will, dann hätte sie ihm den Brief an Lamont anders ablassen müssen. Dann hätte sie ihm schreiben müssen, daß sie ihn angezogen habe: so dadurch hätte sie ihm den entsprechenden Schad in die Glieder getan.“ „Und warum glaubt du, daß Fräulein Vera Reize einen so gar nicht den Reize weicher Blicken entsprechenden Prozeß an Lamont fohrt?“ fragte der Hammer. Und in seinem Ton brachte er zum Ausdruck, daß seiner Ansicht nach Fräulein Vera Reize offenbar die weiblichen Gelege von daß und Nachschuß anders anwandte als ein kleinerer Kriminalkommissar. Der Korfjieber brim undeutlich: „Der Brief des Fräulein Reize an Lamont bekommt allerdings besondere Bedeutung dadurch, daß sie Fräulein Reize nicht aufgefunden haben. Der Rest liefert uns festhalten das Motiv dazu, warum Lamont Fräulein Reize ermahnen haben könnte. Möglichst gesprochen ist dieser Brief sollaußen der Weisheit zu Lamont als dem Wörder. Und das mißfällt mir.“ „Versuche ich nicht.“ „Du bist verschlagen“, sagte der Korfjieber rüchlos. „Aber es bleibt dir nicht erspart, die Suppe mit auszufressen. Strenge gefälligst bitten. Den an.“

Carsten bescheiden. „Es ist eine besondere Kunst, Schüsse zu ziehen, man schon von vornherein weiß, welches Ergebnis herauskommen muß.“ „Aber wie kommen die Handshufe in die Wohnung?“ fragte Gambieler, der wieder munter geworden und bei dem der Schlaf verlassen war. „Das weiß ich auch noch nicht. Ich denke, ich werde mir Ebe Lamont einmal vornehmen.“ „Also verlasse dich darauf, bis morgen früh habe ich das Auto gefunden, indem die Reize samt Reize heute mittag vorfuhr. Es kann nicht so schwer sein, ein Retenat festzustellen.“ „Gut“, sagte Doktor Carsten. „Ich werde Schuring veranlassen, daß die Verhandlung bis Mittag zurückgestellt wird. Es möchte sonstig ungehen, wenn bis dahin nicht Sicht in die Angelegenheit gebracht wäre.“ Und jetzt verabschiedete sie sich. Gambieler nahm den Weg zum Polizeistadium, um zu veranlassen, daß sämtliche Drohschiffen aufheuer vernommen würden. Doktor Carsten wollte es moegen, trotz der späten Nachtdunde, Ebe Lamont um eine Audienz anzugehen. * Gerade dem tüchtigen Kriminalisten ist der Zufall wohlwollend entgegen. Ein Zufall war es, daß dem Kommissar Carsten der Weg zu Ebe Lamont, der überfällig gewesen wäre, erspart blieb. Und das kam so: Als Doktor Carsten den Weg von der Baumstraße durch den Hofgarten zu Lamonts Wohnung nahm, fiel ihm im Hofgarten ein leises Geräusch auf. Und weil Kriminalisten besonders feilhaftig sind, und weil sie Gerüche bei Nacht mit Berufsmitteln aufnehmen, folgte Doktor Carsten diesem geruchsmittigen Geräusch. Er dann feststellte, daß dieses Geräusch nicht anders war als das bergerreißende Schlägen und Wimmern einer Frau, und er geneigt, sich über sich selbst läutig zu machen, der er hinter dem Liebeskammer eines dumme. Während ein kriminalistisches Geheimnis hatte suchen wollen. Aber weil er gründlich war, wollte er dennoch feststellen, ob das Mädchen nicht am Ende eines triftigen Grund für seine Tränen hatte als die Trübsalige irgendeines Liebhabers. Wenn sich nicht Kriminalistisches hinter dem Schlägen verbergte, so doch vielleicht die Tragodie eines Weibes. Wemohr der Korfjieber mit einer unerföhlicheren Ruhe begegnet war, berlor er doch einen Augenblick lang die fassung, als er in dem meierenden Weibe, das sich hilflos in der vernebelten Nacht auf eine Hofgartenbank gesenkt hatte, Lily Behrens erkannte. Lily Behrens kannte Doktor Carsten nur von Ansehen. Als sie keine Gellastigkeit vor ihr auftauchte, schrat sie zusammen. Sie glaubte, daß er nach ihr geföhnet hätte, und die Schlägen wurde noch beragerreißender. Verlolet Jhenneil meine Rathschläge berart, daß er jungen Mädchen prompt das Herz bricht? fragte sich der Korfjieber. Und weil im Falle Anderen Rechtsamtall Jhenneil eine handliche Rolle spielte, interessierte er sich für die menschliche Seite des Verfallenes Jhenneil und Behrens. Und es fiel ihm leichter, als er erwartet hatte, aus Lily Behrens die Geheimnisse dieses Tages herauszuföhlen. Sie trat so zerrüht, daß sie sich danach sehnte, beruhigt zu werden. Und Doktor Carsten verstand es, beruhigt zu wirken. Hinter dem Spinn und dem Schickimutt, den er stets zur Schau trug,



Schulansfang und Schulkind

Die der Schulansfang auf den kindlichen Körper wirkt - Schulbesuch und Längenwachstum - Geistige und körperliche Ermüdung des Schulkindes - Lernfähigkeit und Alter - Die Wohnung des Schulkindes

Von M. G. von Lütjendahl

Daß der Schulansfang mit seinen vielfältigen Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des Kindes auch die Entwicklung des kindlichen Körpers beeinflusst, versteht sich fast von selbst. Denn die Schule mit ihrem regelmäßigen und fest umgrenzten Betrieb verleiht dem heranwachsenden Kind den Begriff einer Pflicht, die er, will er unter seinen Kameraden bestehen, wohl oder übel erfüllen muß. Diese erste geistliche Umstellung muß daher auch körperlich auf das Kind, besonders auf das nervöse, einwirken. Bei solchen Kindern kann es in der ersten Schulzeit sogar zu einer *Schwächung* kommen. Heranwachsende wurden vor Beginn des Schulbesuchs und dann 3 Monate später abgemessen; Ergebnis: das Körpergewicht hatte sich bei einem vollen Viertel aller Kinder um durchschnittlich 300 Gramm vermehrt! Daraus folgt,

daß man ein körperlich schwächliches, nervöses Kind auch dann nicht zur Schule schicken sollte, wenn es bereits schulpflichtig ist.

Als Normalwert der Körperentwicklung für sechsjährige Knaben kann man eine Größe von 106 bis 116 Zentimeter und ein Gewicht von 17 bis 21 Kilogramm, für Mädchen 105 bis 115 Zentimeter und 16 bis 20,5 Kilogramm annehmen. Zeigt ein Heranwachsender diese Maße noch nicht, so warde man mit dem Schulbesuch, bis eine gewisse Kräftigung des kindlichen Körpers erreicht ist.

Bei den bereits schulpflichtigen Kindern scheint nach den jüngsten Untersuchungen von Dr. Schmidt-Monard und Dr. Mathias der Schulbesuch besonders das Längenwachstum zu beeinflussen. Die meisten Kinder wachsen nämlich gerade während der Ferien am stärksten, oft in drei Ferienwochen soviel wie während eines ganzen Schuljahres. Natürlich handelt es sich hierbei keineswegs um eine bei allen Kindern

gleichmäßig auftretende Wachstumserschöpfung. Weil Schulbesuch und Körperarbeiten sich gegenseitig beeinflussen, muß die körperliche Entwicklung des Schulkindes durch das *Leben* in der Schule gefördert werden. Wichtig ist auch, wann das Kind turnt. Fällt nämlich das Turnen in die erste Schulstunde am Morgen, so zeigte sich bei Vergleichsprüfungen eine besonders anregende Wirkung auf die Kinder. Auch in der zweiten und dritten Stunde wirkte das Turnen noch anregend; der Turnunterricht jedoch, der erst in der vierten oder gar fünften Stunde erteilt wird, ist eine ausgesprochene Anstrengung, die sich manchmal sogar bis zur wirklichen Ermüdung steigert. Die geistige Ermüdung des Schülers erreicht ihren Höhepunkt dagegen gewöhnlich schon nach dem Ablauf der dritten Schulstunde und verringert sich dann wieder etwas. An Tagen, die auf einen Feiertag folgen, wird zum Teil mehr, aber nicht immer beinahe der Dienstag und der Mittwoch als die besten Tage gelten. Im allgemeinen erüben Knaben leichter und schneller als Mädchen, die die gleiche Schullaufbahn beschreiten.

Die geistige Leistungsfähigkeit des einzelnen Schülers hängt übrigens am eng mit seinem Alter zusammen. Die Untersuchungen Professor Schöns von Würzburg physiologischen Institut zeigen, daß schon ein Altersunterschied von wenigen Monaten die Leistungen von Schülern derselben Klasse beeinflussen kann. Am deutlichsten bei Heranwachsenden ließ sich beobachten, daß diejenigen Kinder, die um vier Monate älter waren als ihre Mitschüler, viel leichter und schneller aufkloften als die jüngeren. Nun gleichen sich diese Unterschiede in den folgenden Schuljahren zwar wieder aus, lassen sich aber doch oft bis zum Eintritt ins dritte Schuljahr verfolgen. Für die geistige Begabung scheint auch die Kopfgröße des Schulkindes

eine gewisse Rolle zu spielen.

Daß auch die Wohnungsverhältnisse die Zersetzung eines Schulkindes fördern oder hemmen können, haben die Untersuchungen von Professor Dusemann bestätigt. Leider ist der Anteil am Wohnraum, der auf das lernende Kind entfällt, in sehr vielen Fällen zu gering, daß ein ungehinderter Zersetzung des Kindes nahezu unmöglich ist. Vergleichsweise Prüfungen der Schulkinder haben gezeigt, daß die besten Zersetzergebnisse erzielt wurden, wenn zwei Personen in zwei Zimmern wohnten, und die schlechtesten, wenn das Schulkind in einem von mehr als drei Personen bewohnten Raum seine Aufgaben machen mußte. Wohnt ein Kind in einer von drei Personen belegten Einzimmerwohnung, so wird ihm das Lernen aber immer noch leichter fallen als in einer von sechs Personen bewohnten Zweizimmerwohnung, weil es im ersten Falle doch mehr Ruhe finden kann als in der menschenvollen, wenn auch größeren Wohnung.

Wipernfänger, ein sonderbarer Beruf

Unter den merkwürdigen Berufen ist einer der sonderbarsten der des Giftschlangenfängers. Dieses Gewerbe hat sich auch im Herzen Europas entwickelt. Bisher stellte lediglich Paris Antiozine für Wipernfänger her. Dieses Monopol ist, wie die „Lumina“ meldet, durch das „Institut Monoterapeutico“ in Mailand gebrochen worden. Dessen Leiter, Professor Müller, ist es gelungen, in der armen Bevölkerung Italiens, und die Hornviper vorzuzüchten, deren Gift sich besonders gut zur Serumherstellung eignet, einen Stand von Wipernfängern heranzubilden, der nun schon seit zwei Jahren jährlich mehr als 1000 Personen liefert. Die Produktion des Wiperngiftes ist der Fortschritt. Denn kommen die Wipern auf dem Wege heraus, finden sie sich durch die noch schwache Sonne in halbtägigem Zustand. Die Wipernfänger gehen mit ihrem langen Holzstab sehr geschickt um; unter drei hundert Wipern, die dieser Jagd verfallen wurden, war nicht ein verletztes Tier zu bemerken. Die Wipern werden in Stücken zu 100 Stück nach Triest verpackt, wo sie zur Verarbeitung lebend aufbewahrt werden. Bemerkenswert ist noch, daß sich auch schon ein Unternehmen der Gärber gefunden hat, der die Wipernhäute übernimmt und sie zu einem farbenprächtigen Schmutzleder verarbeitet.

Verzogen
nach Lindenstr. 44 II
im Hause des Südbades
Dr. W. Schumann
9-11, 3-5 Uhr.

Dr. med. Herbert Kühn
verzogen
nach
Magdeburger Straße 2
Fernspr. 323 22

Ich habe meine Praxis nach
Steinweg 71 verlegt
Dr. Arlt
prakt. Arzt und Geburtshelfer
Sprechstunden: 9-11, 3-5 Uhr
Fernruf 344 47
Zugezogen zu allen Krankenkassen

zum
Wipernfang
Wohn ab 20,-
7 Pf. Arbeit 50,-
Einsch. d. Schiffs 4,-
in der
Kosa
Schokoladen-
Fabrik
Verkaufsstellen
Halle, Waisenhausring 1
Gr. Ulrichstraße 39
Bitterfeld Rathausstr. 59
Merseburg, Gotthardstr. 37

Am Dienstag, den 5. April:
Wiederveräußerung der Tuchhandlung
E. Otto Hinze
Gr. Steinstr. 10 I Treppe
(gegenüber
Möbelhandlung Bethmann)
Kein Laden
Man beachte die Auslagen
im Hauseingang

Grundstücke in Lettin
Stadelberg Nr. 5,
Stadelberg Nr. 8,
Stadelberg Nr. 9,
Stadelberg Nr. 10
sollen verkauft werden. Angebote
sind zu richten an die Sparkasse
des Saalkreises in Halle a. S.,
am Hauptkassenfenster im Erdgeschoss.

Für den Schulansfang
empfehlen wir unsere großen Bestände in schönen Kinderkleidern u. Mänteln
Knaben-Anzügen, Mänteln und Windjacken
zu bekannt billigsten Tagespreisen
Knaben- u. Mädchen-Wäsche, Schürzen, Strümpfe, Hüte und Mützen in reicher Auswahl.
Allein-Verkauf der bekannten Bleyleartikel
Mersburg DOBKOWITZ Leuna

Laß kein Geld zu Hause liegen,
sondern zahle es ein bei der
Stadtsparkasse zu Delitzsch
Hauptstelle: Rathaus
Zweigstelle: Behördenhaus.
Sie ist geöffnet:
Vormittags von 8 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 4 Uhr;
Sonnabends nur von 8 bis 1 Uhr vormittags.
Kaufhaus Bassin
Falkenberg und Uebigau
Damen-, Herren-, Kind-, Bekleidung - Kleiderstoffe - Wollwaren - Wäsche - Gardinen - Wollwaren - Berufs-Bekleidung - Herren-Kleidung - Bleyle-Kleidung

Schreibmaschine
wie neu, billig zu verkaufen Eckert, Spangelstr. 42 III, neben Cafe Post, Straße rechts.
Abbruch
Lautenholzer von 5x5 cm an, Bretter, Bauhölzer, Latten, Türen, Fenster, neu u. gebraucht, billig zu verkaufen
Lindner & Richter
Tel. 21450

Gustav Godehardt
Ammerort
Hüte, Mützen Herrenartikel Bekleidungswaren
Wilhelm Hauptvogel
Berlinermeister
empfehlen vollen Damen- und Herren-Salon

Brennholz
vor- u. nach, im eigenen u. fremden, auf Lager und frei Haus, ab sofort
Louis Kuckert
a. a. S.
Dampfwirtschaft
Hauptkassenfenster I, Tel. 250 64

Unterbez. Merseburg-Querfurt-Eckartsberga
Die Eisene Front ruft!
Die Stunde der Entscheidung naht!
Auf in die öffentlich. Rundgebungen!
Schaffstädt: Dienstag, den 5. April, abends 8 Uhr, im „Rising von Preußen“. Redner: Regierungsrat v. Garnaad.
Merseburg: Mittwoch, den 6. April, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus“. Redner: Dr. Th. Schäfer, Darmstadt.
Spergau: Donnerstag, den 7. April, abends 8 Uhr, im „Schloßhof Winkler“. Redner: Fritz Walter, Leuna.

Obstbäume
in allen Formen u. bewährt. Sorten.
Rosen
Zierblumen u. Straucher, Heckpflanzen, Schlinggewächse, Spargelpflanzen usw.
Große Vorzüge: Herabgesetzte Preise. Katalog auf Verlangen
Alle Bäume, Rosen usw. werden beim Verkauf frisch aus der Erde genommen: nur dadurch ist ein gutes Anwachsen möglich.
I. Stilling, Gartenerbehrer, Gr. Ulrichstr. 39, Bitterfeld
Otto Brocht, Baum- u. Rosenhändler, Halle-Krollwitzk., Tel. 217 61

Fehlt im Garten - Poenicke hilft!
Zuverlässige Bezugsquelle für alle Sorten
Obstbäume, Beerenobst, Weinreben, alle Frühsorten, schiffbare Haselnüsse, Rosen, Ziergehölze, Schlingpflanzen, winterharte Blumensträucher usw.
Jeder Auftrag, auch der kleinste, wird gewissenhaft ausgeführt.
Baumschule Poenicke in Delitzsch

Kauft nur bei unseren Inferenten!
RUNDFUNK
PROGRAMME
Leipzig
Sonntag: 6.45: Jungmannkonzert. 7.00: Hamburger Sinfoniker. 8.00: Rundfunk-Sinfoniker. 8.30: Rundfunkorchester. 9.10: Morgenfeier. Eine Sonntagsmusik im Kolossal des Schlosses Feilerstadt zur Schiller-Gedächtnis-Zeit. 10.30: Zum 20. Todestag des spanischen Märsers Murillo. 11.00: Vorträge aus dem Buch von Robert Koch-Roman „Felder der Menschheit“. Sprecher: Kurt Baumgarten. 11.30: Reichsversammlung. 12.00: Lobestag des spanischen Märsers Murillo. 12.15: Mittagskonzert (Leipziger Sinfonikerorchester). 14.20: Sprachenmusik. 15.00: Chorconcert. 16.00: Vorträge. 16.30: Der erste Sonntag. 17.00: Der erste Sonntag. 18.00: Der erste Sonntag. 18.30: Der erste Sonntag. 19.00: Der erste Sonntag. 19.30: Der erste Sonntag. 20.00: Der erste Sonntag. 20.30: Der erste Sonntag. 21.00: Der erste Sonntag. 21.30: Der erste Sonntag. 22.00: Der erste Sonntag. 22.30: Der erste Sonntag. 23.00: Der erste Sonntag. 23.30: Der erste Sonntag. 24.00: Der erste Sonntag. 24.30: Der erste Sonntag. 25.00: Der erste Sonntag. 25.30: Der erste Sonntag. 26.00: Der erste Sonntag. 26.30: Der erste Sonntag. 27.00: Der erste Sonntag. 27.30: Der erste Sonntag. 28.00: Der erste Sonntag. 28.30: Der erste Sonntag. 29.00: Der erste Sonntag. 29.30: Der erste Sonntag. 30.00: Der erste Sonntag. 30.30: Der erste Sonntag. 31.00: Der erste Sonntag. 31.30: Der erste Sonntag. 32.00: Der erste Sonntag. 32.30: Der erste Sonntag. 33.00: Der erste Sonntag. 33.30: Der erste Sonntag. 34.00: Der erste Sonntag. 34.30: Der erste Sonntag. 35.00: Der erste Sonntag. 35.30: Der erste Sonntag. 36.00: Der erste Sonntag. 36.30: Der erste Sonntag. 37.00: Der erste Sonntag. 37.30: Der erste Sonntag. 38.00: Der erste Sonntag. 38.30: Der erste Sonntag. 39.00: Der erste Sonntag. 39.30: Der erste Sonntag. 40.00: Der erste Sonntag. 40.30: Der erste Sonntag. 41.00: Der erste Sonntag. 41.30: Der erste Sonntag. 42.00: Der erste Sonntag. 42.30: Der erste Sonntag. 43.00: Der erste Sonntag. 43.30: Der erste Sonntag. 44.00: Der erste Sonntag. 44.30: Der erste Sonntag. 45.00: Der erste Sonntag. 45.30: Der erste Sonntag. 46.00: Der erste Sonntag. 46.30: Der erste Sonntag. 47.00: Der erste Sonntag. 47.30: Der erste Sonntag. 48.00: Der erste Sonntag. 48.30: Der erste Sonntag. 49.00: Der erste Sonntag. 49.30: Der erste Sonntag. 50.00: Der erste Sonntag. 50.30: Der erste Sonntag. 51.00: Der erste Sonntag. 51.30: Der erste Sonntag. 52.00: Der erste Sonntag. 52.30: Der erste Sonntag. 53.00: Der erste Sonntag. 53.30: Der erste Sonntag. 54.00: Der erste Sonntag. 54.30: Der erste Sonntag. 55.00: Der erste Sonntag. 55.30: Der erste Sonntag. 56.00: Der erste Sonntag. 56.30: Der erste Sonntag. 57.00: Der erste Sonntag. 57.30: Der erste Sonntag. 58.00: Der erste Sonntag. 58.30: Der erste Sonntag. 59.00: Der erste Sonntag. 59.30: Der erste Sonntag. 60.00: Der erste Sonntag. 60.30: Der erste Sonntag. 61.00: Der erste Sonntag. 61.30: Der erste Sonntag. 62.00: Der erste Sonntag. 62.30: Der erste Sonntag. 63.00: Der erste Sonntag. 63.30: Der erste Sonntag. 64.00: Der erste Sonntag. 64.30: Der erste Sonntag. 65.00: Der erste Sonntag. 65.30: Der erste Sonntag. 66.00: Der erste Sonntag. 66.30: Der erste Sonntag. 67.00: Der erste Sonntag. 67.30: Der erste Sonntag. 68.00: Der erste Sonntag. 68.30: Der erste Sonntag. 69.00: Der erste Sonntag. 69.30: Der erste Sonntag. 70.00: Der erste Sonntag. 70.30: Der erste Sonntag. 71.00: Der erste Sonntag. 71.30: Der erste Sonntag. 72.00: Der erste Sonntag. 72.30: Der erste Sonntag. 73.00: Der erste Sonntag. 73.30: Der erste Sonntag. 74.00: Der erste Sonntag. 74.30: Der erste Sonntag. 75.00: Der erste Sonntag. 75.30: Der erste Sonntag. 76.00: Der erste Sonntag. 76.30: Der erste Sonntag. 77.00: Der erste Sonntag. 77.30: Der erste Sonntag. 78.00: Der erste Sonntag. 78.30: Der erste Sonntag. 79.00: Der erste Sonntag. 79.30: Der erste Sonntag. 80.00: Der erste Sonntag. 80.30: Der erste Sonntag. 81.00: Der erste Sonntag. 81.30: Der erste Sonntag. 82.00: Der erste Sonntag. 82.30: Der erste Sonntag. 83.00: Der erste Sonntag. 83.30: Der erste Sonntag. 84.00: Der erste Sonntag. 84.30: Der erste Sonntag. 85.00: Der erste Sonntag. 85.30: Der erste Sonntag. 86.00: Der erste Sonntag. 86.30: Der erste Sonntag. 87.00: Der erste Sonntag. 87.30: Der erste Sonntag. 88.00: Der erste Sonntag. 88.30: Der erste Sonntag. 89.00: Der erste Sonntag. 89.30: Der erste Sonntag. 90.00: Der erste Sonntag. 90.30: Der erste Sonntag. 91.00: Der erste Sonntag. 91.30: Der erste Sonntag. 92.00: Der erste Sonntag. 92.30: Der erste Sonntag. 93.00: Der erste Sonntag. 93.30: Der erste Sonntag. 94.00: Der erste Sonntag. 94.30: Der erste Sonntag. 95.00: Der erste Sonntag. 95.30: Der erste Sonntag. 96.00: Der erste Sonntag. 96.30: Der erste Sonntag. 97.00: Der erste Sonntag. 97.30: Der erste Sonntag. 98.00: Der erste Sonntag. 98.30: Der erste Sonntag. 99.00: Der erste Sonntag. 99.30: Der erste Sonntag. 100.00: Der erste Sonntag. 100.30: Der erste Sonntag. 101.00: Der erste Sonntag. 101.30: Der erste Sonntag. 102.00: Der erste Sonntag. 102.30: Der erste Sonntag. 103.00: Der erste Sonntag. 103.30: Der erste Sonntag. 104.00: Der erste Sonntag. 104.30: Der erste Sonntag. 105.00: Der erste Sonntag. 105.30: Der erste Sonntag. 106.00: Der erste Sonntag. 106.30: Der erste Sonntag. 107.00: Der erste Sonntag. 107.30: Der erste Sonntag. 108.00: Der erste Sonntag. 108.30: Der erste Sonntag. 109.00: Der erste Sonntag. 109.30: Der erste Sonntag. 110.00: Der erste Sonntag. 110.30: Der erste Sonntag. 111.00: Der erste Sonntag. 111.30: Der erste Sonntag. 112.00: Der erste Sonntag. 112.30: Der erste Sonntag. 113.00: Der erste Sonntag. 113.30: Der erste Sonntag. 114.00: Der erste Sonntag. 114.30: Der erste Sonntag. 115.00: Der erste Sonntag. 115.30: Der erste Sonntag. 116.00: Der erste Sonntag. 116.30: Der erste Sonntag. 117.00: Der erste Sonntag. 117.30: Der erste Sonntag. 118.00: Der erste Sonntag. 118.30: Der erste Sonntag. 119.00: Der erste Sonntag. 119.30: Der erste Sonntag. 120.00: Der erste Sonntag. 120.30: Der erste Sonntag. 121.00: Der erste Sonntag. 121.30: Der erste Sonntag. 122.00: Der erste Sonntag. 122.30: Der erste Sonntag. 123.00: Der erste Sonntag. 123.30: Der erste Sonntag. 124.00: Der erste Sonntag. 124.30: Der erste Sonntag. 125.00: Der erste Sonntag. 125.30: Der erste Sonntag. 126.00: Der erste Sonntag. 126.30: Der erste Sonntag. 127.00: Der erste Sonntag. 127.30: Der erste Sonntag. 128.00: Der erste Sonntag. 128.30: Der erste Sonntag. 129.00: Der erste Sonntag. 129.30: Der erste Sonntag. 130.00: Der erste Sonntag. 130.30: Der erste Sonntag. 131.00: Der erste Sonntag. 131.30: Der erste Sonntag. 132.00: Der erste Sonntag. 132.30: Der erste Sonntag. 133.00: Der erste Sonntag. 133.30: Der erste Sonntag. 134.00: Der erste Sonntag. 134.30: Der erste Sonntag. 135.00: Der erste Sonntag. 135.30: Der erste Sonntag. 136.00: Der erste Sonntag. 136.30: Der erste Sonntag. 137.00: Der erste Sonntag. 137.30: Der erste Sonntag. 138.00: Der erste Sonntag. 138.30: Der erste Sonntag. 139.00: Der erste Sonntag. 139.30: Der erste Sonntag. 140.00: Der erste Sonntag. 140.30: Der erste Sonntag. 141.00: Der erste Sonntag. 141.30: Der erste Sonntag. 142.00: Der erste Sonntag. 142.30: Der erste Sonntag. 143.00: Der erste Sonntag. 143.30: Der erste Sonntag. 144.00: Der erste Sonntag. 144.30: Der erste Sonntag. 145.00: Der erste Sonntag. 145.30: Der erste Sonntag. 146.00: Der erste Sonntag. 146.30: Der erste Sonntag. 147.00: Der erste Sonntag. 147.30: Der erste Sonntag. 148.00: Der erste Sonntag. 148.30: Der erste Sonntag. 149.00: Der erste Sonntag. 149.30: Der erste Sonntag. 150.00: Der erste Sonntag. 150.30: Der erste Sonntag. 151.00: Der erste Sonntag. 151.30: Der erste Sonntag. 152.00: Der erste Sonntag. 152.30: Der erste Sonntag. 153.00: Der erste Sonntag. 153.30: Der erste Sonntag. 154.00: Der erste Sonntag. 154.30: Der erste Sonntag. 155.00: Der erste Sonntag. 155.30: Der erste Sonntag. 156.00: Der erste Sonntag. 156.30: Der erste Sonntag. 157.00: Der erste Sonntag. 157.30: Der erste Sonntag. 158.00: Der erste Sonntag. 158.30: Der erste Sonntag. 159.00: Der erste Sonntag. 159.30: Der erste Sonntag. 160.00: Der erste Sonntag. 160.30: Der erste Sonntag. 161.00: Der erste Sonntag. 161.30: Der erste Sonntag. 162.00: Der erste Sonntag. 162.30: Der erste Sonntag. 163.00: Der erste Sonntag. 163.30: Der erste Sonntag. 164.00: Der erste Sonntag. 164.30: Der erste Sonntag. 165.00: Der erste Sonntag. 165.30: Der erste Sonntag. 166.00: Der erste Sonntag. 166.30: Der erste Sonntag. 167.00: Der erste Sonntag. 167.30: Der erste Sonntag. 168.00: Der erste Sonntag. 168.30: Der erste Sonntag. 169.00: Der erste Sonntag. 169.30: Der erste Sonntag. 170.00: Der erste Sonntag. 170.30: Der erste Sonntag. 171.00: Der erste Sonntag. 171.30: Der erste Sonntag. 172.00: Der erste Sonntag. 172.30: Der erste Sonntag. 173.00: Der erste Sonntag. 173.30: Der erste Sonntag. 174.00: Der erste Sonntag. 174.30: Der erste Sonntag. 175.00: Der erste Sonntag. 175.30: Der erste Sonntag. 176.00: Der erste Sonntag. 176.30: Der erste Sonntag. 177.00: Der erste Sonntag. 177.30: Der erste Sonntag. 178.00: Der erste Sonntag. 178.30: Der erste Sonntag. 179.00: Der erste Sonntag. 179.30: Der erste Sonntag. 180.00: Der erste Sonntag. 180.30: Der erste Sonntag. 181.00: Der erste Sonntag. 181.30: Der erste Sonntag. 182.00: Der erste Sonntag. 182.30: Der erste Sonntag. 183.00: Der erste Sonntag. 183.30: Der erste Sonntag. 184.00: Der erste Sonntag. 184.30: Der erste Sonntag. 185.00: Der erste Sonntag. 185.30: Der erste Sonntag. 186.00: Der erste Sonntag. 186.30: Der erste Sonntag. 187.00: Der erste Sonntag. 187.30: Der erste Sonntag. 188.00: Der erste Sonntag. 188.30: Der erste Sonntag. 189.00: Der erste Sonntag. 189.30: Der erste Sonntag. 190.00: Der erste Sonntag. 190.30: Der erste Sonntag. 191.00: Der erste Sonntag. 191.30: Der erste Sonntag. 192.00: Der erste Sonntag. 192.30: Der erste Sonntag. 193.00: Der erste Sonntag. 193.30: Der erste Sonntag. 194.00: Der erste Sonntag. 194.30: Der erste Sonntag. 195.00: Der erste Sonntag. 195.30: Der erste Sonntag. 196.00: Der erste Sonntag. 196.30: Der erste Sonntag. 197.00: Der erste Sonntag. 197.30: Der erste Sonntag. 198.00: Der erste Sonntag. 198.30: Der erste Sonntag. 199.00: Der erste Sonntag. 199.30: Der erste Sonntag. 200.00: Der erste Sonntag. 200.30: Der erste Sonntag. 201.00: Der erste Sonntag. 201.30: Der erste Sonntag. 202.00: Der erste Sonntag. 202.30: Der erste Sonntag. 203.00: Der erste Sonntag. 203.30: Der erste Sonntag. 204.00: Der erste Sonntag. 204.30: Der erste Sonntag. 205.00: Der erste Sonntag. 205.30: Der erste Sonntag. 206.00: Der erste Sonntag. 206.30: Der erste Sonntag. 207.00: Der erste Sonntag. 207.30: Der erste Sonntag. 208.00: Der erste Sonntag. 208.30: Der erste Sonntag. 209.00: Der erste Sonntag. 209.30: Der erste Sonntag. 210.00: Der erste Sonntag. 210.30: Der erste Sonntag. 211.00: Der erste Sonntag. 211.30: Der erste Sonntag. 212.00: Der erste Sonntag. 212.30: Der erste Sonntag. 213.00: Der erste Sonntag. 213.30: Der erste Sonntag. 214.00: Der erste Sonntag. 214.30: Der erste Sonntag. 215.00: Der erste Sonntag. 215.30: Der erste Sonntag. 216.00: Der erste Sonntag. 216.30: Der erste Sonntag. 217.00: Der erste Sonntag. 217.30: Der erste Sonntag. 218.00: Der erste Sonntag. 218.30: Der erste Sonntag. 219.00: Der erste Sonntag. 219.30: Der erste Sonntag. 220.00: Der erste Sonntag. 220.30: Der erste Sonntag. 221.00: Der erste Sonntag. 221.30: Der erste Sonntag. 222.00: Der erste Sonntag. 222.30: Der erste Sonntag. 223.00: Der erste Sonntag. 223.30: Der erste Sonntag. 224.00: Der erste Sonntag. 224.30: Der erste Sonntag. 225.00: Der erste Sonntag. 225.30: Der erste Sonntag. 226.00: Der erste Sonntag. 226.30: Der erste Sonntag. 227.00: Der erste Sonntag. 227.30: Der erste Sonntag. 228.00: Der erste Sonntag. 228.30: Der erste Sonntag. 229.00: Der erste Sonntag. 229.30: Der erste Sonntag. 230.00: Der erste Sonntag. 230.30: Der erste Sonntag. 231.00: Der erste Sonntag. 231.30: Der erste Sonntag. 232.00: Der erste Sonntag. 232.30: Der erste Sonntag. 233.00: Der erste Sonntag. 233.30: Der erste Sonntag. 234.00: Der erste Sonntag. 234.30: Der erste Sonntag. 235.00: Der erste Sonntag. 235.30: Der erste Sonntag. 236.00: Der erste Sonntag. 236.30: Der erste Sonntag. 237.00: Der erste Sonntag. 237.30: Der erste Sonntag. 238.00: Der erste Sonntag. 238.30: Der erste Sonntag. 239.00: Der erste Sonntag. 239.30: Der erste Sonntag. 240.00: Der erste Sonntag. 240.30: Der erste Sonntag. 241.00: Der erste Sonntag. 241.30: Der erste Sonntag. 242.00: Der erste Sonntag. 242.30: Der erste Sonntag. 243.00: Der erste Sonntag. 243.30: Der erste Sonntag. 244.00: Der erste Sonntag. 244.30: Der erste Sonntag. 245.00: Der erste Sonntag. 245.30: Der erste Sonntag. 246.00: Der erste Sonntag. 246.30: Der erste Sonntag. 247.00: Der erste Sonntag. 247.30: Der erste Sonntag. 248.00: Der erste Sonntag. 248.30: Der erste Sonntag. 249.00: Der erste Sonntag. 249.30: Der erste Sonntag. 250.00: Der erste Sonntag. 250.30: Der erste Sonntag. 251.00: Der erste Sonntag. 251.30: Der erste Sonntag. 252.00: Der erste Sonntag. 252.30: Der erste Sonntag. 253.00: Der erste Sonntag. 253.30: Der erste Sonntag. 254.00: Der erste Sonntag. 254.30: Der erste Sonntag. 255.00: Der erste Sonntag. 255.30: Der erste Sonntag. 256.00: Der erste Sonntag. 256.30: Der erste Sonntag. 257.00: Der erste Sonntag. 257.30: Der erste Sonntag. 258.00: Der erste Sonntag. 258.30: Der erste Sonntag. 259.00: Der erste Sonntag. 259.30: Der erste Sonntag. 260.00: Der erste Sonntag. 260.30: Der erste Sonntag. 261.00: Der erste Sonntag. 261.30: Der erste Sonntag. 262.00: Der erste Sonntag. 262.30: Der erste Sonntag. 263.00: Der erste Sonntag. 263.30: Der erste Sonntag. 264.00: Der erste Sonntag. 264.30: Der erste Sonntag. 265.00: Der erste Sonntag. 265.30: Der erste Sonntag. 266.00: Der erste Sonntag. 266.30: Der erste Sonntag. 267.00: Der erste Sonntag. 267.30: Der erste Sonntag. 268.00: Der erste Sonntag. 268.30: Der erste Sonntag. 269.00: Der erste Sonntag. 269.30: Der erste Sonntag. 270.00: Der erste Sonntag. 270.30: Der erste Sonntag. 271.00: Der erste Sonntag. 271.30: Der erste Sonntag. 272.00: Der erste Sonntag. 272.30: Der erste Sonntag. 273.00: Der erste Sonntag. 273.30: Der erste Sonntag. 274.00: Der erste Sonntag. 274.30: Der erste Sonntag. 275.00: Der erste Sonntag. 275.30: Der erste Sonntag. 276.00: Der erste Sonntag. 276.30: Der erste Sonntag. 277.00: Der erste Sonntag. 277.30: Der erste Sonntag. 278.00: Der erste Sonntag. 278.30: Der erste Sonntag. 279.00: Der erste Sonntag. 279.30: Der erste Sonntag. 280.00: Der erste Sonntag. 280.30: Der erste Sonntag. 281.00: Der erste Sonntag. 281.30: Der erste Sonntag. 282.00: Der erste Sonntag. 282.30: Der erste Sonntag. 283.00: Der erste Sonntag. 283.30: Der erste Sonntag. 284.00: Der erste Sonntag. 284.30: Der erste Sonntag. 285.00: Der erste Sonntag. 285.30: Der erste Sonntag. 286.00: Der erste Sonntag. 286.30: Der erste Sonntag. 287.00: Der erste Sonntag. 287.30: Der erste Sonntag. 288.00: Der erste Sonntag. 288.30: Der erste Sonntag. 289.00: Der erste Sonntag. 289.30: Der erste Sonntag. 290.00: Der erste Sonntag. 290.30: Der erste Sonntag. 291.00: Der erste Sonntag. 291.30: Der erste Sonntag. 292.00: Der erste Sonntag. 292.30: Der erste Sonntag. 293.00: Der erste Sonntag. 293.30: Der erste Sonntag. 294.00: Der erste Sonntag. 294.30: Der erste Sonntag. 295.00: Der erste Sonntag. 295.30: Der erste Sonntag. 296.00: Der erste Sonntag. 296.30: Der erste Sonntag. 297.00: Der erste Sonntag. 297.30: Der erste Sonntag. 298.00: Der erste Sonntag. 298.30: Der erste Sonntag. 299.00: Der erste Sonntag. 299.30: Der erste Sonntag. 300.00: Der erste Sonntag. 300.30: Der erste Sonntag. 301.00: Der erste Sonntag. 301.30: Der erste Sonntag. 302.00: Der erste Sonntag. 302.30: Der erste Sonntag. 303.00: Der erste Sonntag. 303.30: Der erste Sonntag. 304.00: Der erste Sonntag. 304.30: Der erste Sonntag. 305.00: Der erste Sonntag. 305.30: Der erste Sonntag. 306.00: Der erste Sonntag. 306.30: Der erste Sonntag. 307.00: Der erste Sonntag. 307.30: Der erste Sonntag. 308.00: Der erste Sonntag. 308.30: Der erste Sonntag. 309.00: Der erste Sonntag. 309.30: Der erste Sonntag. 310.00: Der erste Sonntag. 310.30: Der erste Sonntag. 311.00: Der erste Sonntag. 311.30: Der erste Sonntag. 312.00: Der erste Sonntag. 312.30: Der erste Sonntag. 313.00: Der erste Sonntag. 313.30: Der erste Sonntag. 314.00: Der erste Sonntag. 314.30: Der erste Sonntag. 315.00: Der erste Sonntag. 315.30: Der erste Sonntag. 316.00: Der erste Sonntag. 316.30: Der erste Sonntag. 317.00: Der erste Sonntag. 317.30: Der erste Sonntag. 318.00: Der erste Sonntag. 318.30: Der erste Sonntag. 319.00: Der erste Sonntag. 319.30: Der erste Sonntag. 320.00: Der erste Sonntag. 320.30: Der erste Sonntag. 321.00: Der erste Sonntag. 321.30: Der erste Sonntag. 322.00: Der erste Sonntag. 322.30: Der erste Sonntag. 323.00: Der erste Sonntag. 323.30: Der erste Sonntag. 324.00: Der erste Sonntag. 324.30: Der erste Sonntag. 325.00: Der erste Sonntag. 325.30: Der erste Sonntag. 326.00: Der erste Sonntag. 326.30: Der erste Sonntag. 327.00: Der erste Sonntag. 327.30: Der erste Sonntag. 328.00: Der erste Sonntag. 328.30: Der erste Sonntag. 329.00: Der erste Sonntag. 329.30: Der erste Sonntag. 330.00: Der erste Sonntag. 330.30: Der erste Sonntag. 331.00: Der erste Sonntag. 331.30: Der erste Sonntag. 332.00: Der erste Sonntag. 332.30: Der erste Sonntag. 333.00: Der erste Sonntag. 333.30: Der erste Sonntag. 334.00: Der erste Sonntag. 334.30: Der erste Sonntag. 335.00: Der erste Sonntag. 335.30: Der erste Sonntag. 336.00: Der erste Sonntag. 336.30: Der erste Sonntag. 337.00: Der erste Sonntag. 337.30: Der erste Sonntag. 338.00: Der erste Sonntag. 338.30: Der erste Sonntag. 339.00: Der erste Sonntag. 339.30: Der erste Sonntag. 340.00: Der erste Sonntag. 340.30: Der erste Sonntag. 341.00: Der erste Sonntag. 341.30: Der erste Sonntag. 342.00: Der erste Sonntag. 342.30: Der erste Sonntag. 343.00: Der erste Sonntag. 343.30: Der erste Sonntag. 344.00: Der erste Sonntag. 344.30: Der erste Sonntag. 345.00: Der erste Sonntag. 345.30: Der erste Sonntag. 346.00: Der erste Sonntag. 346.30: Der erste Sonntag. 347.00: Der erste Sonntag. 347.30: Der erste Sonntag. 348.00: Der erste Sonntag. 348.30: Der erste Sonntag. 349.00: Der erste Sonntag. 349.30: Der erste Sonntag. 350.00: Der erste Sonntag. 350.30: Der erste Sonntag. 351.00: Der erste Sonntag. 351.30: Der erste Sonntag. 352.00: Der erste Sonntag. 352.30: Der erste Sonntag. 353.00: Der erste Sonntag. 353.30: Der erste Sonntag. 354.00: Der erste Sonntag. 354.30: Der erste Sonntag. 355.00: Der erste Sonntag. 355.30: Der erste Sonntag. 356.00: Der erste Sonntag. 356.30: Der erste Sonntag. 357.00: Der erste Sonntag. 357.30: Der erste Sonntag. 358.00: Der erste Sonntag. 358.30: Der erste Sonntag. 359.00: Der erste Sonntag. 359.30: Der erste Sonntag. 360.00: Der erste Sonntag. 360.30: Der erste Sonntag. 361.00: Der erste Sonntag. 361.30: Der erste Sonntag. 362.00: Der erste Sonntag. 362.30: Der erste Sonntag. 363.00: Der erste Sonntag. 363.30: Der erste Sonntag. 364.00: Der erste Sonntag. 364.30: Der erste Sonntag. 365.00: Der erste Sonntag. 365.30:

Der Sonntag

Nummer 11

Beliehrende, unterhaltende und satirische Beilage

Bürgerkrieg / Von Pierre Lorent

„Sie haben gar keine Papiere?“
„Nein.“
„Gar nichts? Das verstehe ich nicht. Auch keine Ver-
wanden?“

„Doch. In Wien.“
„Und Ihre Eltern?“
„Ich weiß nicht, ob sie noch leben.“
„Haben Sie sich denn niemals um sie gekümmert?“
„Doch. Sehn Jahre hindurch habe ich alle Hefel in Be-
wegung gesetzt, um Nicht in das Dunkel zu bringen. Alles um-
sonst. Meine Briefe blieben unbeantwortet. Die amtlichen
Antworten waren inhaltslos, brachten keine Aufklärung.“

„Aber — es können doch nicht zwei Menschen, zwei er-
wachene Menschen wie Ihre Eltern, einfach vom Erdboden
verschwinden. Noch dazu in unserem Jahrhundert! Man muß
doch wenigstens wissen, wohin sie verschwunden sind!“

„Ich glaube, daß Sie die Katastrophe eines Bürgerkrieges
nicht ganz erfassen! — Mein, denn Sie haben ihn nicht im
ganzem, monatelang währenden Chaos durchlebt, —
Eine Stadt: Wien. Sie wird von einer Partei befehligt, von
einer anderen belagert. Beide ringen um die Macht. Mit
allen Mitteln der Technik, der Grausamkeit und Struppel-
schneit. Bis zur Weisheit des politischen und materiellen Wahnsinns
werden die Gehirne angefaßt. Ein Tollhaus der
Grunderzeiten! — Können Sie sich in das Leben in einer
solchen Stadt einführen?“

„Das schon. — Aber was hat das mit Ihren Eltern zu-
tun?“

„Mein Vater war Arzt in Wien. Hatte ein Haus am größten
Bach und eine Villa im Cottageviertel. Er hatte Freunde und
hatte Feinde. Welcher Mensch hat nicht beide Sorten von Mit-
menschen mitzuschleppen? Man neidete ihm seinen Ruf, man
beeiferte sich für seine Taten. Ob mit Recht oder Unrecht:
das zu beurteilen, fehlt mir die Uebersicht über sein Schaffen,
denn ich war damals noch zu jung. — Als die beiden
Parteien aneinander gerieten, wird mein Vater zum Eingreifen
gezwungen. Die ersten Schüsse gellen durch die Straßen. Schreie
laufen die Mauern empor. Feiler blutigen auf das Pflaster
nieder, Frauen weinen sich jammernd über Männerkörper.
Reizirte Augen treffen verängstigte Kinder. — Ein
Tag. Zwei Tage. Die Straßen leeren sich. Dittensen und
Dag graben sich in aller Herzen. Die Menschen isolieren sich,
Freundschaften werden zerissen, denn jeder wählt eine Partei.
Jeder hält die Hand am Revolver oder Knüttel, denn er sieht
im anderen den Feind und Verräter. Man mißt und beobach-
tet einander, wie wilde Tiere einander im Käfig beobachten
und messen. Und mitten drin stand ich mit meinen Eltern...“

„Ich verstehe.“
„Nach sechs Wochen kommt der blutige Tag. Ihm war eine
Nacht der Explosionen, der Schreie Sterbender, des Aufsteigens
vorangegangen. In den ersten Morgenstunden knallen Schüsse
aus allen Fenstern, allen Häusern. Von überall her pfeifen
Kugeln überall hin. Reigen fallen auf Reigen. Freund und
Feind unterscheiden einander nicht mehr. Die Menschen sind
Bestien geworden, vom Wahnsinn des Werdens erfaßt. Man
ringt, tödtet, verfolgt, flucht, und niemand kennt Ziel noch
Preis. Nur der Augenblick blüht, beherrscht vom sinnlosen
Wut gegen alles Mögliche. — Ich durchlaufe die Gassen.
Unter Haus wurde erstickt. Ich suche in das Cottageviertel
zu meinen Eltern zu gelangen. Umsonst. Die Mauer des
Kampfes ist nirgendwo zu überwinden, zu durchbrechen.“

„Und so haben Sie...“
„Gebunden Sie sich! — Ich sehe nichts beim Häuser
zerstört. Also fort! — In den Tagen etwas Gemut, in der
Briefstöße einige Banknoten. So laufe ich zum Hofen; nur
fort! Springe als Reiter auf die Verbindungsbrücke, auf den
Dampfzer, den flüchtenden letzten Dampfzer. — Es war dumm
von mir, doch das begreife ich leider erst heute. Damals über-
dachte und überließ ich nicht die Situation, und niemand hätte
an meiner Stelle anders gehandelt. Wäre ich nicht geflohen,
mir hätte die Gegenpartei kaum etwas angetan.“

„Welche Partei war das?“
„Das spielt keine Rolle. Beide waren bis zum Wahnsinn
aufgepeitscht, blind und trunken in sinnloser Wut. Durch meine
Flucht aber wurde ich zum Feinde gestempelt. — Seit damals
habe ich meine Eltern nicht mehr gesehen. Meine Verwandten
sind zum Teil wieder in die Stadt zurückgekehrt, doch von
meinen Eltern fanden sie keine Spur. Ob sie leben? Ver-
urteilt wurden? Verschleppt? Erschossen? Erschlagen? Ge-
schlachtet sind? Unter falschem Namen leben, um sich verbergen
zu können? Wo? — Ich weiß es nicht. Jede Nacht steigen
diese Fragen vor mir auf, dampfgezwungen. Seit Jahren,
Nacht für Nacht. Gerren an meinem Hirn, zerfressen mein
Innerstes. Und ob wiederum sie wissen, daß ich lebe? Und
wo?“

„Sie Kermixer!“
„Ich danke Ihnen für Ihr Mitleid, doch kommt es viel zu
spät. Es dürfte auch nicht ganz rein sein. Denn wohl mögen
Sie augenblicklich über die Folgen eines Bürgerkrieges ent-
setzt sein. Wie oft aber haben Sie schon einen Bürgerkrieg am
Bierisch für diese oder jene Partei — mich interessiert Ihre
politische Einstellung nicht — erwoogen? Will ihm in Gebanken
gebroht? Wie oft haben dieselben Abgeordneten, die auch Sie
genährt haben, im Parlament mit dieser furchtbaren aller
Katastrophen ein einstweilen immer noch verächtliches Feuerchen
angezündet? Und Sie haben mit Behagen beim Morgenkaffee
mit Weißgebäd und Marmelade wotwotlich diese Bürgerkriegs-

brohung, in Trüderschwärze umgekehrt und präsentiert, zur
Kenntnis genommen und verdaut. Sicherlich niemals mit
reagierendem Mißbehagen.“

Brand im Möbelspeicher

Kriminalnovelle von St. Granit

Der Möbelspeicher von Thiele u. Müller war in der Nacht
abgebrannt, ohne daß es der Feuerwehr gelungen wäre, auch
nur das geringste zu retten. Erst nach dem Brande, während
der ersten Aufstärkungsarbeiten wurde offenbar, daß auch der
Inhaber Thiele mit verbrannt sei. Man fand seinen Leichnam
im verkokten Sessel. Sein Kompanion und die Frau des
Berunglückten identifizierten ihn. Dennoch die Kleider des
Toten hart verengt waren, schien das Feuer nicht die eigent-
liche Todesursache gewesen zu sein. Der Bauernstörche war
vielmehr von einem herabfallenden Balken erschlagen worden,
denn sein Kopf und besonders die obere Gesichtshälfte war
gänzlich zerstört und bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet.
Kommissar Osborn war eigentlich nur der Form halber
erschienen. Er hatte mit dem diensttuenden Feuerwehrchef
geplaudert und sein Verwundern darüber ausgedrückt, daß
dieser große Speicher so gänzlich niederbrennen konnte.
Er stand nun nachdenklich vor der Leiche des Möbelspä-
lers. Der Kompanion des Toten, ein würdig aussehender
älterer Herr mit blühenden Brillengläsern stand neben ihm.
„Sagen Sie mir bitte“, wandte sich Osborn an ihn, „haben
Sie den Toten einwandfrei an seinen Kleibern erkannt? oder
belehrt er besondere Kennzeichen?“

Herr Müller wandte sich etwas indigniert an den Kom-
missar. „Man sollte doch glauben, daß wir so etwas nicht
leichtfertig und von ungehörig ausprechen.“
„Daraum handelt es sich gar nicht. Ich frage deshalb, weil
das Gesicht Ihres Kompanions so so schönlich entsetzt ist, daß
man ihn darunter überhaupt nicht identifizieren könnte.“
„Man könnte ihn“, antwortete Herr Müller ruhig, „sogar
nach dem Gesicht identifizieren. Wie Sie sehen, klebt auf der
unsererseits Kinnpartie ein kleines Heftplaster. Mein ver-
fordener Freund hatte sich gestern beim Rasieren geschnitten
und die Wunde mit einem schwarzen Plaster verklebt. Es war
eine ganz kleine Wunde, aber sie muß heftig geblutet haben.“

Osborn beugte sich zu dem Toten nieder, während Müller
ruhig dabeistand.
„Die Verletzung ist furchtbar“, sagte Osborn. „Hat der
Speicher denn so schwere Balken gehabt?“
„Der Speicher war alt und zweifelslos recht solid gebaut.
Ob die Balken besonders schwer waren, vermag ich nicht zu
sagen.“

Osborn dachte eine Weile nach. „Sagen Sie mir bitte,
Herr Müller, dieser Raum war doch nur ein kleines Neben-
kontor. Die Geschäftsführung erfolgte doch vom Hauptkontor
aus?“

„Ja und nein, Herr Kommissar. Mein verfordener Freund
arbeitete sehr oft in diesem kleinen Raum. So blügte er die
Bücher und die Monatsbilanzen meistens hier nachzurechnen.
Nach gestern ließ er sich zu diesem Zweck einige Geschäftsbücher
hierherbringen.“

„Und diese Bücher noch hier?“
„Ich habe sie bis jetzt nicht gefunden. Sie haben wohl im
anliegenden Raum gelegen, der ja fast vollständig ausgebrannt
ist.“

„Wann haben Sie Ihren Kompanion zuletzt gesehen?“

„Erlauben Sie mal...“
„Leben Sie wohl, mein Herr! Doch noch einmal: wenn
Sie wieder einmal über den Bürgerkrieg beim Bierisch oder
im Büro disputieren, dann denken Sie vorher an jenen Mann
aus Wien, der, ohne Papiere, nicht einmal weiß, ob seine
Eltern wie räudige Hunde bei einer Straßensjagd erschossen
wurden. Nicht einmal das!! — Leben Sie wohl!“

„Gestern abend gegen acht Uhr etwa.“
„So. Wann ich einmal Frau Thiele sehen? Ich höre, daß
sie hier in der Nähe ist.“
„Frau Thiele sah draußen in ihrem Auto. Sie war erst vor
einer Stunde erschienen und machte einen äußerst verführer-
ischen und entzückenden Eindruck. In ihrer Gesellschaft war eine ältere
Dame, Frau Müller, die Gattin des Leichabers, die sie nach
Kräften zu trösten versuchte.“

„Alte Gattin wollen, wie konnte das sein?“
„Ich bin Kommissar meinetwegen.“
„Osborn betrachtete sie einen Moment prüfend. „Wann
haben Sie Ihren Gatten zuletzt gesehen, gnädige Frau?“
„Gestern hat am Abend. Er entfernte sich nach dem
Abendessen noch einmal und gab vor, hier noch arbeiten zu
müssen.“

Müller war hinzutreten. Der Anblick der verzweifeltsten
Frau ging Osborn erheblich auf die Nerven. „Würden Sie
so freundlich sein, einen Moment bei den Damen zu bleiben“,
wandte er sich an Müller. „Wie weit ist es übrigens von hier
zu Ihrem Hauptbüro?“

„Etwa drei Minuten.“
„Dann fahren Sie vielleicht mit den Damen dorthin. Ich
werde dann das Protokoll gleich dort machen und der Toten-
schein wird Ihnen dann keine Mühe mehr bereiten.“

Während Osborn in den halb eingestürzten Raum zurück-
ging, rollte der Wagen ab. Noch einmal beugte sich Osborn
zu dem Toten nieder. Ganz unten auf dem Rinn sah das
kleine schwarze Heftplaster. Vorsichtig entfernte es Osborn
und fand dann befriedigt auf. Eine halbe Stunde später sah
er mit einem uniformierten Protokollschreiber im Privatkontor
Müllers. Die Damen sahen auf einem kleinen Kubelet im
Hintergrund. Im Vordergrund sahen die verführerischen An-
gestalten und tauschten ihre Meinungen aus.

„Haben Sie zufällig ein Kurzbuch hier, Herr Müller?“
„Ihre Kurzbuch? Verzeihung — ich verstehe zwar nicht —
ein Kurzbuch? — aber wenn Sie wollen — ich fürchte nur,
daß es verlegt...“

„Aber Sie sind keine Mühe, Herr Müller. Sie würden
das Kurzbuch kaum finden. Wenigstens nicht hier im Büro.
Ich habe es mir schon besorgt. Ich fand es allerdings nicht
hier, sondern in der Privatwohnung Ihres Leichabers.“
„Was haben Sie in meiner Wohnung zu suchen?“
„Auch ich Frau Thiele an.“

„Außer dem Kurzbuch nur noch Ihre Gattin, gnädige
Frau, und geben Sie mir dieses dumme Weisheit
auf und sagen Sie mir sofort, wohin Ihr Mann gefahren ist!
Der Tot im Möbelspeicher ist nicht Ihr Mann, das wissen
Sie ganz genau. Denn Ihr Mann hat sich doch nach Ihren
eigenen Angaben mit dem Rasiermesser geschnitten. Der arme
Teufel dort drinnen aber war unter dem Plaster ganz heil.
Und wenn Sie dieses Heftplaster weggeschlossen hätten, dann
wäre dieser gemeine Versicherungsgewinnel nie an den Tag
gekommen.“



Geheimes Gartenhaus in Wien

Übermuthig wohl, nicht aus
Dauerhills Gartenhaus
Allen die dann verfahren
ward aus gular Müth
Goethe

